

Aventurischer Bote

die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkselns!

Ansonsten gilt:
Die Frau Baronin den Boten sucht, dabei vor Ärger heftig flucht, ihr Mann derweil, der sie bemopst, vor Freude in der Kammer hopst, bekommt doch er zuerst zu lesen, was wieder in der Welt gewesen

DM 4.--
Ausgabe
Sept./Okt. 1995
Boron, 25 Hal

59

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Adergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monate und

unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für

Ein neues Jahrfünft für Tjeika!

Vorwiegend ernste Stimmung bei der Marschallwahl

Die bornische Adelsversammlung hat die derzeitige Marschallin, Baronin Tjeika von Jatleskenau mit äußerst knapper Mehrheit in ihrem Amte bestätigt. Die Baronin erhielt ganze 3 Stimmen mehr als ihre schärfste Konkurrentin, Gräfin Thesia von Ilmenstein.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Baronin Tjeika v. Jatleskenau:	75
Gräfin Thesia v. Ilmenstein:	72
Gräfin Yasinde v. Geestwindskoje:	30
Baron Ugo Eschenfurt:	13
Graf Isidor v. Norburg:	12
Baron Pettar v. Gradnochsjepengurken*:	12

*Der Baron v. Gradnochsjepengurken hatte es versäumt, sich rechtzeitig als Kandidat anzumelden, wurde aber auf Fürsprache zahlreicher Freunde nachträglich zur Wahl zugelassen.



Triumphierend: Baronin Tjeika von Jatleskenau

Die Wahl selbst war beherrscht von einer Ernsthaftigkeit und Eindringlichkeit der Diskussion, wie sie in der Vergangenheit beim demselben Anlaß nicht immer anzutreffen waren.

Der Verlauf der Veranstaltung:

Der 1. Praios 1018 BF. ist ein angenehmer Sommertag. Einzelnen oder in Gruppen flanieren die Adligen aus allen Landstrichen des Bornlandes über die Straßen und Gassen zum »Hotel zur Quelle«, um ihre Stimme zur Wahl abzugeben. Die Noblen, die die Wahl für allerlei Festivitäten zu nutzen pflegen, sind überall in der Stadt untergekommen: Gräfin Yasinde und die amtierende Marschallin haben sich in der »Quelle« selbst einquartiert, Graf Isidor, ein weiterer Kandidat, hatte am Ufer des Bornstroms seine Zelte aufschlagen lassen, ganz in seiner Nähe kampierte der fröhliche Herr Eschenfurt. Weit abseits, und zu keinem der Feste geladen, schmolte Graf Uriel von Notmark, Schändlicher!

Lediglich Gräfin Thesia v. Ilmenstein aus dem firuwärts gelegenen Sewerien, war all die Tage vor der Wahl an keinem Orte zu erblicken, erschien sie doch erst just zur Stunde

des Versammlungsbeginns. Nachdem ein gewisser Junker v. Gellengecken aus dem Gefolge des noblen Asker Grafen unter der verheerenden Einfluß starken Brannts für eine unerquickliche Szene vor dem Versammlungsraum gesorgt hatte - solche Szenen werfen von jeher ein unrühmliches Licht auf so manche bornische Festivität und werden von den Anwesenden meist souverän übersehen -,ieß die Adelsmarschallin Tjeika von Jatleskenau, die mächtige Bornkrone auf ihrem jugendlichen Haupte, die Versammelten willkommen, wurde aber alsbald von einem hitzigen Zwischenruf des Junker Wahnfried Sewerski von und zu Hintertreffen unterbrochen: »Agentin Gareths!« rief er lauthals und fuhr fort: »Ist Euch nicht allen bei der Lektüre des fraglichen Aventurischen Boten aufgefallen, wer von diesem mittelreichischen Propagandablatt den meisten Platz zur Vorstellung erhielt?« Der Vorwurf wurde sogleich von mehreren Adligen aufgegriffen, und man forderte heftig eine Erklärung von der Marschallin, die aber nur lässig abwinkte. So schwang sich Graf Isidor zu der Bemerkung auf, daß die persönlichen Beziehungen Tjeikas zur Redaktion des Av. Boten bei der anstehenden Wahl selbstverständlich keine Rolle zu spielen hätten und die Wahl auch gewiß nicht beeinflussen würden.

Das nun allenthalben aufspringende Stimmengewirr nutzen ein paar Freunde des Kandidaten Eschenfurt, ihren Schlachtruf zu Gehör zu bringen: »Freibier für alle - sonst gibt's Kravalle!« Sofort wurde dieser Adelspöbel allenthalben laut- als getadelt, der Marschallin aber blieb wenig mehr, als - das bekannt freundliche Lächeln auf den Lippen - darauf zu warten, daß der Lärm wieder abebbte. Dann endlich konnte sie fortfahren und die Kandidaten bitten, ihre Programme darzulegen. (*Eine Kurzfassung dieser Programme wurde beizeiten im Boten abgedruckt.*) Anschließend hub eine Debatte über die Kandidaten an.

Besonders kontrovers wurden Person und Rede der Ilmensteiner Gräfin diskutiert. *Jondre von Diepenbrunn-Schattenwasser* eröffnete das Wortgefecht mit ein paar eindrucksvollen Versen: »Thesia muß der Marschall heißen // soll das Bornland auferstehen // und im Glanze Praios' gleißen // und unsre Feinde untergehn. // Drum gilt die mächt'ge Stimme mein // der Thesia von Ilmenstein. *Freiherr Veldiman von Hexenus*, ein wahrlich fanatischer Verehrer Thesias wirft sich gar mitsamt einem riesigen Schwertlilienstrauß der Gräfin zu Füßen.

Ungerührt von dieser Szene wendet sich *Borwiak von Walamar, Freiherr zu Walamar*, an Thesia und zitiert aus ihrer Rede, um dann fortzufahren: »... Ehrlich wollte Ihr sein? Sicherlich seid Ihr ehrlich, so ehrlich wie die doppelzüngigen Schlangen Eurer Gefährtinnen.« Plötzliches Schweigen sinkt herab, weil jeder bemüht ist, die halblaut gemurmelte Erwiderung der Gräfin zu verstehen: »Lieber Borwiak, Ihr wart mir noch nie als belesener Mann aufgefallen. Nun aber stelle ich fest, daß Ihr zumindest unsere Wahlgesetze gut

studiert habt, denn stünde dort nicht geschrieben, 'keines der in der Versammlung gesprochenen Urteile darf mit einer Duellforderung des Beurteilten erwidert werden', so hättet Ihr Eure Worte wohl anders gewählt.«

Borwiak schweigt, und die *Baronin Klatje von Dutlinshausen* ergreift das Wort: »Da Uns Unser guter Freund, Magister Gruzak Alderon von den gleichen Vorahnungen berichtet, wie sie auch die von Uns sehr geschätzte Dame Thesia hegt, und da die jüngsten Ereignisse darüber hinaus auch Uns in Angst und Sorge versetzt haben, sichern Wir hiermit der edlen Gräfin Thesia von Ilmenstein Unsere Unterstützung zu.«

Baroness Ifirnia von Meskinneskoje weist zunächst Graf Isidors Programm rüde zurück - »kann ihm nur empfehlen, nach Vinsalt zur Oper zu gehen, während schwere Zeiten unsere Heimat bedrohen«, - um dann ihre Stimme für Gräfin Thesia zu erheben: »Ja, ich höre im Geiste schon wieder die Praios-Pfaffen wettern, Gräfin Thesia sei eine Hexe und könne unmöglich Marschallin werden, doch bedenkt, verehrte Landsleute, worauf unser Bornland seine Macht begründet hat und noch begründet: auf den eisernen Willen, der Herrin Rondra zu dienen, und nicht auf das Geschwätz der Sonnendiener«. *Graf Gernot von Alkwiesen* schließt sich an: »Was sollen wir mit einer reformierten Armee, kultureller Bildung, neuen Gesetzestexten oder besseren Handelsverbindungen, wenn die Zeit kommt, da niemand selbst in den eigenen vier Wänden sicher sein kann.«

Herzog Baldowenius Hasenpiff stimmt für Yasinde von Geestwindskoje, »weil sie die Marine kürzen will. Mir war diese ganze Herumschipperei sowieso nie geheuer.«

Für Tjeika v. Jatleskenau spricht sich unter anderem der 85-jährige Ehrenmarschall *Fredo-Jenske, Freiherr zu Baldrom*, aus.

Anemona Chrysanthia von Kirschhausen-Saibons schweift ab und erzählt ausführlich von ihrer Kindheit, die sie zusammen mit der Baronin von Jatleskenau verbracht hat: »Tjeika wurde von allen gemocht und sie wollte immer 'den Vater' spielen ... Auch sonst war sie eine herrische dumme Gans.« *Junker Wolfhold von Timpenbroich zu Krempelow* hingegen bringt in seiner Rede den bewährten bornischen Konservatismus auf den Punkt, indem er anführt: »... wir sollten im Sinne des Bornlandes und im Sinne der einmal begonnenen Politik erneut für Tjeika stimmen, auch wenn ich nicht immer verstehe, worin ihre Politik besteht ...« Auch *Conal, Edler von und zu Wolfberg* setzt auf das Bewährte: »Un wat Wir von de Gräfin von Ilmenstein hören täten, läßt Uns dörken, sie vertellte uns vonnem Bär mit drietich Köppe ... Ne, ne, läßt de Tjeika man machen, dat wird schon gutt!«

Baron Aranur von Bornstein-Helsum hingegen erteilt der Marschallin eine Absage (wiederum in einigen im Bornland so beliebten Spontanversen: »Tjeika, Tjeika, ach und herrjeh! // Du muß mir verzeihen, aber jetzt heißt's ade. // Denn leider leuchtet mir nicht ein, // Weshalb du solltest Marschallin sein.«

Auch Baron Eschenfurt hat seine Fürsprecher. So befindet *Jesko Cowoneer von Selbenkamm*: »... weil die anderen verstehn das Leben nich und sind Wasser, derweil Baron Ugo Wein ist!« Und *Herzog Garf von Engasal* bemerkt als Gast: »Ob der Eschenfurtschen stringenten Vorschläge zur Reformation bornischer Jurisprudenz sowie seiner splendiden Art, mit der er seine

Amtszeit zu gestalten denkt, sehen Wir güldene Zeiten auf das Bornland zukommen.« (Interessanterweise behauptet ein gewisser *Malm ter Pujefkens* steif und fest, daß ihm von eben jenem Herzog Garf 15 Dukaten dafür geboten wurden, daß er Eschenfurt wählt. Herzog Garf sei an dem Sieg Eschenfurts gelegen, »damit er alsbald einen Staatsbesuch unternehmen und die Alkoholvorräte des Barons einer eingehenden Prüfung unterziehen könne«. Bedenklich!)

Die Stimmen zu Graf Isidor von Norburg sind vorwiegend ablehnend:

Skjalver Sunndal, Edler zu Eichenberg: »Das Volk will nicht schöne Kleider, sondern Taten sehen.« Auch *Baron Albin von Zappenstreich-Persenning* erteilt dem Norburger Grafen eine scharfe Absage: »... will er doch die Staatskasse für so unnützes Zeug wie Mode ausgeben. (...) Norburger, treib' weiterhin elfische Liebe mit schöpferischen Menschen, anstatt dich in die Staatsgeschäfte einzumengen.« *Etzka Waldari, Freifrau von Hinterwaldingen-Waldau* schließt sich an: »Der Norburger hat doch noch keine Rübe selbst ausgemacht. Mag er immerhin die Künste fördern, da hat er mehr Muße zu, wenn er nicht Adelsmarschall ist.«

Oberst Jarl Merow, Edler von Rodnoff und Tirbultz: »Ist der von mir hochverehrte Graf tatsächlich der Auffassung, es sei um die bornische Kultur schlecht bestellt? Er sollte einmal dem Gesang bornischer Regimenter lauschen, dann würde er seine Meinung revidieren.«

Auch über den verspätet zur Wahl gemeldete Baron Pettar von Gradnochsjepengurken wird in der Versammlung befunden. *Lohenfried von Hühner-Au* stimmt für den Baron und merkt an: »Seltsam, daß er

im Berichte des Aventurischen Boten vergessen worden sein soll ...«

Baron von Ouveinstein tut seine Meinung kund: »Diesem Graf Isidor traue ich nicht weiter, als ich's werfen kann.« Nach einigen prägnanten Darlegungen zur Nicht-Wählbarkeit der anderen Kandidaten, gibt der Baron seine Stimme ab: »Also, ich wähle den Pettar und würd' sagen, ihr tut das man auch besser!«

Auch *Getti von Gradnochsjepengurken* vermutet eine Wahlbeeinflussung: »Wieso befindet sich mein Vetter, Pettar von Gradnochsjepengurken, nicht auf der offiziellen Wahlliste? Das ist doch Schlamperei, wo er doch letzten Firun schon überall in Gradnochsjepengurken ganz klar vernehmbar zum Ausdruck brachte, daß es so im Bornland nicht weitergehen kann und er alles besser machen will.

Nachdem die Gradnochsjepengurkener Parteigänger mit ih-

ren Redebeiträgen etliche Konfusion unter den Versammelten gestiftet haben, sehen weitere Verwirrte, wie es sie bei jeder Wahlversammlung gibt, ihre Stunde für gekommen. Ein paar Leibeigene aus der Festumter Gegend, die sich selbst hochtrabend 'Bauern' nennen, fordern gar das Wahlrecht für Landleute und andere sogenannte 'Bürger' (»ein gutes Staatswesen strebt nach einer Gleichberechtigung«), und der weder Wahl- noch Redeberechtigzte *Maxilius Rohelpjjer* krakelt in den Saal: »... ein Regierungskonsortium! Intelligenz und reiches Bürgertum! Formt ein neues Bornland! ... Händler und Kaufleute! Regiert mit - spart eure Bestechungsgelder!«

Baronin Tjeika bittet eben freundlich, alle Unmutsbekundungen einzustellen und nunmehr zur Wahl zu schreiten, da wankt eine ganz und gar bedauernde Gestalt zur Tür herein, ein in Lumpen gehüll-

ter Bettler, hinfällig und von hohem Alter. Eben diese Altersgebrechlichkeit schützt den Mann davor, kurzerhand gepackt und wieder auf die Straße befördert zu werden, und so findet er Zeit, sich mit schwacher Stimme als *Ljös kel' Myiyn*, Edler von Neersand, vorzustellen und sich mit Hilfe eines zerfledderten Dokuments tatsächlich als wahlberechtigt auszuweisen. Mit letzter Kraft berichtet der Mann, daß er mit Gräfin Thesia dieselben Gesichte und Sorgen teile und daß er die letzte Reise seines langen Lebens nur deshalb auf sich genommen habe, um der Hochwohlgeborenen seine Stimme zu geben.

Als der Schreiber gerade *Ljös kel' Myiyns* Votum und damit die erste auf der Versammlung abgegebene Stimme registriert, bricht der Greis in die Knie, aber noch hat er die Kraft zu sprechen. Er sagt: »Ich kann nur hoffen, daß die Gräfin eine Mehrheit auf sich vereinigen kann und alle Kräfte des Born-

landes einigt - ohne Ansehen von Herkunft - sonst wird sie, werdet Ihr alle, die bevorstehenden Ereignisse nicht überstehen ...«

Nach einem kurzen Augenblick der Ratlosigkeit hilft man dem Manne auf und führt ihn zu einem Stuhl, doch die Lebenskraft kehrt nicht mehr in ihn zurück. Er stirbt mit einem stummem Seufzer.

Noch während er aus dem Saal getragen wird, springen einige Parteigänger der Gräfin Yasinde und Graf Isidors auf und beschwören die Versammelten eindringlich, sich von dem erschütternden Ereignis der letzten Augenblicke nicht in ihrem Urteil beeinflussen zu lassen. Dann erheben sich die ersten Adeligen, um mit fester Stimme ihre Wahl zu verkünden.

T. Grube, U. Kiesow, N. Reinke, N.N., Mike?

Vielen Dank, liebe Bornländer!

Allmählich wird es der Redaktion zu einer steten Pflicht, Euch, lieben Lesern, ihren Dank abzustatten. Ganz ohne Ironie möchten wir sagen: Ihr verwöhnt uns über alle Maßen, gute Leute. Ganz besonders seien folgende Nobelfrauen und -Männer bedankt, deren Wahlbriefe unter beträchtlichem Aufwand so prachtvoll gestaltet und illustriert wurden, daß uns die Wahlauswertung zu einem wahren Augenschmaus geriet. Wunderschöne Blätter gab's von: *Grane vom Frika-See, Freyfrau von Driepenblum; Landritterin Samra Kleetau von Firungrund; Elwjan Durendsonjew zu Falkenhain; Kilian Adlerkralle, Freiherr von Adlerstein; Basojdreff von Meskinneskoje,*

*Wojwod zur Hardenburg; Ritter Jaakon-Rajan zu Sempelsfurt am Steine; Edler Tladimir von Sautrieb-Ebersfelden; Maggarine von Brenbach, Edle von Blütenfeld; Wäldlich-Hochgeborenen Jaakan Notjes, Waldgraf von Siepengurken und Gradnochsiepengurken; Ingwan Hesindian Eupsycho-tatos von Birkenstein am Linken Born; Selvine von Elenau, Magistra Magna zu Norburg; Jella von Wulfjew; Baroness Inga C.H. von Bornheck; Hochwohlgeborenen Axa Siebenwind, um nur die besonders Auffälligen zu nennen. Spaß machten auch viele kleine Dinge wie des Edlen *Tladimirs* Vermerk auf einem Kuvert aus wiederverwertetem Pergament: »Sumu zuliebe«.*

Aber es geht ja nicht nur um das Prachtvolle oder Witzige allein. Ein gewisses Unrecht geschieht den Vielen, die sich auf diesen Seiten nicht zitiert sehen, und die dennoch einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Wahl geleistet haben, weil sie sich ernsthaft und mit wohlgesetzten Worten mit der Wahl befaßt haben. Diese oft sehr stimmungsvollen Briefe haben wir gewiß nicht weniger aufmerksam und gern gelesen als die anderen, aber es fällt halt schwer, aus einem geschlossenen Text einzelne Formulierungen herauszulösen. Darum sei auch solchen Wahlteilnehmern hier versichert, daß wir uns über ihre Briefe von Herzen gefreut haben, und daß wir gerade solche

ernsthaften Stellungnahmen dringend benötigen, damit sich unsere Arbeit nicht im luftleeren Raum vollzieht. Allen Einsendern ein herzliches BANNBALADIN von der gesamten Redaktion gerade an die, die hier nicht namentlich erwähnt werden konnten!

Ulrich Kiesow

Elf des Mondes!

Noch einmal vielen Dank für die vielen Einsendungen zu unserer Aktion "Schönheit des Mondes"!

Gleich im nächsten Boten werden wir mit der Veröffentlichung der Einsendungen beginnen - Versprochen!

Danke, liebe Leser. Wann immer wir Redaktionsleute in Zukunft aus irgendwelchen Gründen am Boden sind, werden wir sofort wieder eine Leserbefragung vornehmen.

Nichts baut so angenehm, um nicht zu sagen, lustvoll auf wie Eure Antwortbriefe! Da könnte sich mancher Seelendoktor eine Scheibe abschneiden. Uiih, wurden wir mit Lob überschüttet. Bis auf unsere werte A.A., die stets Milka-Mint-Crisps schlotzt und darum als einzige von uns wirklich 'cool' ist, sind wir alle heftig rot geworden.

„... fast nicht besser zu gestalten“, hieß es da, „super, perfekt, ein wahres, hesindegeseignetes Kunstwerk“ - „Ihr macht das echt spitze“ usw. usf.. Auch die Antwort auf die Frage, ob der Bote so bleiben oder „profanisieren“ werden sollte, fiel überdeutlich aus:

Stil ändern: 12

So belassen: 77

Was dieses Resultat exakt bedeutet, lassen wir derweil von Meister Leonardo errechnen. Wir haben zunächst nur herausgefunden, daß man 77 nicht durch 12 teilen kann - schade! Fast jeder Brief enthielt allgemeine Anregungen, Wünsche und Vorschläge, wobei sich vieles - so unterschiedlich sind nun einmal die Geschmäcker der Leser - gegenseitig nahezu aufgehob.

10 Leser loben den verstärkten Abdruck von Kurzabenteuern in den neueren Boten, ebenso viele bitten uns darum, nicht „wertvollen Platz durch den Abdruck von Abenteuern zu verschwenden“.

Eine klare Mehrheit wünscht, daß der Umfang der Kleinanzeigen reduziert wird, aber hier halten wir es (Demokratie scheint nicht nur in Aventurien,

sondern auch in der Boten-Redaktion unbekannt zu sein) mit der Minderheit, die zum Teil in flammenden Appellen darum bat, „die einzige Möglichkeit, die der Spieler zum Abdruck privater Texte und Mitteilungen hat“, unbedingt zu erhalten („das sind die 15 Minuten Berühmtheit à la Andy Warhol“, hieß es in einem Brief).

Deutliche Kritik traf vor allem die unregelmäßige Erscheinungsweise des Boten.

Hierzu ist zu bemerken: Bedenkt bitte, daß der Bote (seit der ersten Ausgabe!) ein defizitäres Unternehmen ist. Schuld daran tragen vor allem die niedrige Auflage und die - im Vergleich zum Abo-Preis von DM 3,- — unverhältnismäßig hohen Kosten für Porto und Versand. Was die niedrige Auflage betrifft, da möchten wir allen DSABKC's, (Das-Schwarze-Auge-Boten-Kopier-Clubs) noch einmal zu bedenken geben, daß es nicht in ihrem Sinne sein kann, das Magazin irgendwann zu Tode zu kopieren.

Merke: Es mag ultraclever erscheinen, aus einem Boten zehn zu machen, aber wenn eines Tages der *eine* Bote ausbleibt, wird's mit den anderen *neun* auch nichts mehr!

Wie dem auch sei - weil der *Aventurische Bote* für die Fa. Schmidt nun einmal ein Zuschuß-Artikel ist und wohl auch bleiben wird -, genießt er nun einmal in der Pack- und Versandabteilung nicht die absolute Priorität. Eine Firma muß vor allem Geld verdienen, das ist sie sich selbst und ihren Angestellten schuldig. Wenn man das bedenkt, werden die Verzögerungen bei der Boten-Zustellung hoffentlich wieder erträglich.

Kritisiert wurden auch die Dark Force Beilagen: Wir hätten wertvollen Platz verschwendet,

den wir für das Rollenspiel hätten nutzen sollen. Bitte, liebe Leute, zählt nochmal nach! Alle Dark Force gewidmeten Blätter waren *zusätzlich*, „verloren“ ging gar nix! Im übrigen mag man zu Dark Force stehen, wie man will - auf jeden Fall bietet das Spiel eine hervorragende Möglichkeit, jede Menge Aventurien in schöne, farbige Bilder umzusetzen. Ein so üppiger „Bildband“ über Aventurien, der viele Dinge optisch veranschaulicht, wäre ohne das Kartenspiel niemals zustande gekommen!

Über die aufgezählten Kritiken/Wünsche hinaus gab es noch eine Fülle einzelner teilweiser hochinteressanter Anregungen, die wir, wo immer möglich, gerne aufgreifen werden. „Laßt Euch überraschen!“ (*Der Grangorer Barde Riud Schmalz-Weißhaar*)

Zum Abschluß noch ein paar Zitate aus - und Redaktionskommentare zu - Euren Briefen:

Zitate:

„Es stimmt schon, der Bote ist nicht mehr so erfrischend wie er früher war.“ (*Reinhard Bär*)
 „Rein subjektiv scheint mir der Av. Bote z.Zt. immer langweiliger zu werden (...). Rein objektiv muß ich jedoch betonen, daß Aventurien auch mal zur Ruhe kommen mußte.“ (*Achim Köhler*)

„Schande über diejenigen, die die Pressezensur auch nur anzweifeln wollen, denn dies wäre ja der erste Schritt zur Demokratie!“ (*Susanna Münstermann*)

„Wäre der Bote nicht zensiert, so müßte ich die Berichte erst überprüfen und korrigieren, bevor ich sie den Bauern von Swafnirsbrück vortragen kann.“

(*Palto Eichenbräch, Edler zu Swafnirsbrück*)

„(...) müßte der findige Leser in der Lage sein, zwischen den Zeilen zu lesen. Und selbst wenn dies nicht gegeben ist, so stellt der Bote eine Möglichkeit, solches zu lernen und zu üben.“

Dieses Zitat verblüffte uns in zweierlei Hinsicht. Erstens weckte es in uns den erschütternden Verdacht, auch irdische Zeitungen wie z.B. „BILD“ oder „Bayern-Kurier“ könnten nicht stets die lautere Wahrheit berichten, und zweitens unterstellte es uns, wir täten ungewollt an der Erziehung zum sog. „mündigen Bürger“ mitarbeiten - ein Vorwurf, der gegen uns bisher noch nie erhoben wurde.

„Im Boten sei stets nur zu lesen, wie es aus Garethers Sicht gewesen!“ (*Malm ter Pujiefkens*)

„Nicht mehr missen möchte ich jene kleinen Sprüchlein neben der Nummer und dem Preis auf der Titelseite. Auch wenn die Reime mitunter etwas holprig sind (...)“ (*Michael Schorn*)

Holprig !? Unser Motto täte nicht stets den „1000 güldenen Regeln für den Meisterlyriker“ (A. Wibranskoje. Sjepengurken, 5 Hal) entsprechen? Nun ja, lieber Herr Schorn (und andere Nörgellanten), dann macht es doch besser!

Wie treue Leser wissen, spielte unser hauptberuflicher Motto-Redakteur, U. Korninger, eine unrühmliche Rolle in der Rabenmaul-Affaire und wurde mittlerweile aus der Redaktion entfernt (*Was nicht bedeuten soll, daß der lyrische Geist des Herrn Korninger nicht hin und wieder einen unserer Redakteure küßt ... - die AA*).

Seitdem obliegt es den verbliebenen Redakteuren, das Motto in ihrer knapp bemessenen Freizeit, oft in der Nacht, bei Kerzenschein, in mühseliger Arbeit zurechtzuzimmern. Also, liebe Leser, schickt uns Mottos (Motti? Motten?).

Solche, die es auf die Titelseite des Boten schaffen, werden mit einem Gratis-Abenteuer (mit Signatur des Autors) (*wenn der schreiben kann ...*) honoriert!

U.K.

Ach, schenke Mesinde mir doch Einsicht

Abenteurer, wie man sie sich landläufig vorstellt, sind Mensch, Elf oder Zwerg, die durch die Lande ziehen, um ihr Glück zu machen. Sie verdienen sich als Leibwächter, Schatzsucher, Söldner, Spielmann oder Gaukler. Gelegentlich findet man aber auch reisefreudige Edelleute oder wißbegierige Zauberer darunter.

Auf ihren Reisen erleben diese Glücksritter Dinge, von denen der einfache Bauer oder Handwerker nicht einmal zu träumen wagt, und so sammeln sie viele, oft einzigartige Erfahrungen. Bald rühmen die Barden und Geschichtenzähler ihren Mut und ihre Taten, so daß die einstigen Abenteurer recht schnell als wahre Helden gefeiert werden.

Solche Helden werden dann unter Umständen an die Höfe der Fürsten geladen, welche zur Lösung ihrer Probleme gerne auf den umfangreichen Erfahrungsschatz der Helden zurückgreifen.

Nun gilt es Drachen zu erschlagen und wahrlich finstere Tyrannen und böse Hexen zur Strecke zu bringen.

Wenn auch dies den Recken gelingen mag, so wird ihr Ruf wohl bald auch den Kaiserhof erreichen, wo man sich vielleicht in der Not jener Helden erinnert ...

So mag das Leben eines erfolgreichen Helden in Aventurien tatsächlich aussehen, doch für seinen irdischen Vertreter erscheint dies doch etwas formeller. Für ihn wird alles in Stufen und, was noch viel wichtiger ist, in Talent-, Zauberfertigungs- und Eigenschaftspunkten ausgedrückt. Dies ist für ein übersichtliches und reibungsloses Spiel auch sehr wichtig, doch gelegentlich führt dieses System dazu, daß die irdischen Zahlenkolonnen nicht mehr viel mit den tatsächlichen Erfahrungen des aventurischen Helden gemein haben.

So hat der nordaventurische Kriegermann es im Laufe seiner "Stufenanstiege" auf einen TaW *Alchimie* von 12 gebracht, weil das eigenhändige Brauen von Heilkräutern seinem irdischen Vertreter äußerst sinnvoll erschien,

obgleich der entsprechende Held sich bisher weniger durch Laborarbeiten als mit der Schwertkunst hervorgetan hat.

Um das Zahlenwerk auf dem Heldenokument dem Leben des dort beschriebenen Charakters anzugleichen, sollen hier einige **optionale Regelergänzungen** vorgestellt werden:

wenn die nächste Stufe noch weit ist.

Hier bietet es sich an, wann immer bei einem Wurf mit den drei W20 (Talent- oder Zauberprobe) eine Eins fällt und die entsprechende Probe gelingt, dem glücklichen Charakter einen vorgezogenen Steigerungsversuch zuzubilligen. Offensichtlich hat der



Als erstes soll eine Möglichkeit aufgezeigt werden, wie ein Charakter einen TaW oder eine ZF steigern kann, ohne zuvor eine neue Stufe erreicht zu haben. Bei dieser Möglichkeit handelt es sich um ein **Lernen durch Praxis**, welches besonders bei längeren Kampagnen Anwendung finden sollte. Oft bleibt den Helden einfach nicht die Zeit, eine Magierschule oder einen Schwertmeister zu konsultieren, um die inzwischen angefallenen Steigerungsversuche umzusetzen oder ihnen ist eine Aktion so hervorragend gelungen, daß sie augenblicklich Nutzen aus ihrem Tun zu ziehen vermögen: Sie lernen dazu, auch

Held eine Erfahrung gesammelt, welche ihm auch in seinem restlichen Leben noch von Nutzen sein kann. Wenn der Spieler (und auch der Meister!) seinem Held diese Chance geben will, so würfelt er mit zwei W6, und zieht vom Ergebnis zwei ab (2W6-2). Wenn dies nicht zur Erhöhung des TaW bzw. der ZF reicht, kann er es noch bis zu zweimal versuchen (wiederum 2W6-2), ganz wie bei einem regulären Steigerungsversuch.

Die Versuche (auch mißlungene!) zum Steigern der Talente oder Zauberfertigkeiten werden vom "Steigerungswurfskonto" der nächsten Stufe abgezogen, was durch

eine einfache Strichliste auf dem Zauber- oder Talentbogen notiert werden kann.

Zum Beispiel wirft die Spielerin der Streunerin Alwine bei einer Schleichenprobe eine 12/10/1, was dazu führt, daß sie erfolgreich an den Stadtwachen vorbeischleicht. Der Meister entscheidet, daß ihr dabei aufgefallen ist, daß dieser besonders geschmeidige Gang (1 auf GE) besonders leise ist. Alwines Spielerin darf nun versuchen, aufgrund dieser Erkenntnis den TaW *Schleichen* der Streunerin von 7 auf 8 zu steigern. Sie würfelt mit 2W6 eine 8 (8-2=6, nicht gelungen) und eine 11 (11-2=9, gelungen), und erhöht ihren TaW *Schleichen* auf 8. Sie hat dann jedoch für die nächste Stufe nur noch 28 Steigerungsversuche.

Auf diese Art kann man auch häufiger als sonst seine Talente pro Stufe steigern. Es ist also möglich in einer Stufe dreimal den TaW *Gassenwissen* zu steigern oder als Elfe zweimal die ZF *Herr über das Tierreich* zu erhöhen. Dies begründet sich darin, daß hier ganz offensichtlich in dem entsprechenden Bereich viele Erfahrungen gesammelt wurden, welche sich ja nicht einfach verleugnen lassen. Hüten Sie sich jedoch davor, hier allzu großzügig vorzugehen.

Durch den Malus von 2 Punkten auf den Steigerungswurf, ergibt es sich, daß das **Lernen durch Praxis** schwerer ist, und nur sehr selten zur Meisterschaft (TaW oder ZF von 10) führt.

Hat man übrigens schon einen TaW oder eine ZF von 10 oder mehr, dann tritt die oben beschriebene Regelung erst in Kraft, wenn man zwei Einsen bei der entsprechenden Probe würfelt. Hier steigert man dann mit 3W6-2! Ein wirklicher Meisterdämonologe wird man halt niemals durch einfache Feld-, Wald- und Wiesenbeschwörungen!

Würfelt man übrigens bei einer Probe drei Einsen, dann steigt der entsprechende Wert automatisch um einen Punkt! Einen solchen Wurf können nur die Götter schenken und ein solchermaßen vom Glück geliebter Held muß schon mit ganz besonderen Fähigkeiten gesegnet sein.

Bei den Waffenfertigkeiten muß auf eine gänzlich andere Weise vorgegangen werden: Hier darf

ein Spieler nur dann während eines Abenteuers seinen TaW steigern, wenn seinem Charakter eine glückliche Attacke gelungen ist, welche gleichzeitig beim Gegner auch noch einen hohen Schaden verursachte. Letzteres heißt, daß beim Erwürfeln des Schadens mit dem W20 mindestens eine 18 fallen muß.

In einem solchen Fall würfelt er dann mit 2W6-2 oder, falls sein TaW schon 10 oder mehr beträgt, mit 3W6-3!

Durch diese Regelergänzungen mag zum einen das Spiel in größeren Kampagnen von "Lernmöglichkeiten" unabhängig werden, zum anderen lernt der Charakter wirklich die Dinge, in denen er Erfahrungen sammeln konnte, seine Werte spiegeln unmittelbar seine Erlebnisse wider. Auch erscheint es dem Autoren nur logisch, sich bisweilen ein wenig vom Stufensystem zu lösen, denn wie plausibel klingt es, wenn sich der TaW Schwerter erst Monate nach einem besonders spektakulären Gefecht gegen einen übermächtigen Gegner erhöhen läßt, nur weil es noch gedauert hat, bis die nötigen AP gesammelt waren? Wenn ein Charakter sich unmittelbar in einem Talent geübt und profiliert hat, dann scheint es nur recht und billig, daß er sogleich seinen Nutzen daraus zieht. Wie glaubwürdig ist es, nach einem Stadtabenteuer Wildnisleben und Jagd Talente zu steigern, Kenntnisse, die in vorherigen Abenteuern gesammelt wurden, nur weil der Stufenanstieg nun einmal erst jetzt ansteht? Und Drittens macht es einen Nichtspielercharakter glaubwürdig, der zwar nur ein Streuner der dritten Stufe ist, doch schon einen TaW *Schlösser Knacken* von 12

hat. Offensichtlich ist Einbruch sein Lebensinhalt! Hüten Sie sich allerdings davor, Spielercharakteren allzu großzügig über die gesetzten Regeln hinausgehende Steigerungsversuche zu gewähren, wollen Sie es nicht allzu bald mit Überalriks zu tun haben.

Auch darf eines niemals außer Acht gelassen werden: Es obliegt in letzter Konsequenz dem Meister, ob er seinem würfelglücklichen Spieler einen vorgezogenen oder zusätzlichen Steigerungsversuch zugestehen will. Ein wie oben beschriebenes außergewöhnlich gutes Gelingen einer Probe bedeutet nicht, daß dem Spieler ein Steigerungswurf zusteht! Schließlich soll die Spielbalance nicht durch Oliver S. und seine phexisch guten Würfe völlig auf den Kopf gestellt werden. Und letztendlich ist es reine Meisterentscheidung, ob ein Erfolg so spektakulär war, daß die Anwendung von Lernen durch Praxis sinnvoll ist.

Ebenso möchten wir Ihnen durchaus ans Herz legen, besonders gutes Rollenspiel, ein außergewöhnlich eingesetztes Talent etc. ebenfalls durch vorgezogene Steigerungsversuche zu belohnen. Ein (astralloser?) Magus, der, angesichts unmittelbarer Todesgefahr für seinen Gefährten, todesmutig zum Schwert seines ohnmächtigen Freundes greift, um sich dem kampflüsternden Orken entgegenzuwerfen, hat sich durchaus das Wohlwollen Rondras verdient, einer Göttin, mit der ihn sonst wohl nur wenig verbindet. Warum sollte sein Erfolg (so dieser ihm beschieden war) nicht durch einen Steigerungsversuch auf seine Waffenfertigkeit belohnt werden? (Ganz davon ab, daß die

Göttin ohnedies auf ihn aufmerksam geworden ist. Mit welchen Konsequenzen auch immer ...)

Die Verbindung von irdischen Zahlenwerten und aventurischem Leben kann außerdem noch dadurch gesteigert werden, daß der Meister, wenn einer der von ihm betreuten Charaktere eine neue Stufe erreicht, vorgibt, welche Talente nun gesteigert werden können.

So sollte jeder Held, der mit Phileasson Foggwulf auf große Fahrt ging, mindestens zweimal seinen TaW *Boote Fahren* gesteigert haben, nicht jedoch sein TaW Alchimie, auch wenn es dem Spieler ungleich besser in seinen Kram passen mag.

Andererseits sollten natürlich die Wünsche der Spieler berücksichtigt werden, wenn es darum geht, außergewöhnliche Dinge zu erlernen. Die Suche nach einem Lehrmeister und das anstrengende Studium mag man in einem kleinen Abenteuer oder in einer Kurzgeschichte behandeln. Das gleiche gilt für das Lernen von Zaubern, welche nur von wenigen Meistern oder Schulen beherrscht werden, oder für das Steigern des TaW bzw. der ZF über den Wert 10 hinaus.

Auch eine Belohnung in Form von freien Steigerungsversuchen verknüpft die Werte eines Helden mit seinem Leben. So könnte der Meister zum Beispiel den Teilnehmern an Foggwulfs Schicksalsfahrt am Ende der Kampagne zusätzliche Steigerungsversuche auf *Boote Fahren*, *Geographie* und *Götter und Kulte* gewähren, eingedenk der mannigfachen Erfahrungen, die hinter ihnen liegen.

Dieses Schenken von Steigerungsversuchen läßt sich noch etwas

modifizieren, wenn es um die Talente *Sprachen Kennen* und *Alte Sprachen* geht. Hier kann der Meister festlegen, daß ein Held der zum Beispiel an der Kampagne "Der Rabe und der Löwe" teilgenommen hat, automatisch Tulamidisch auf mindestens 2 beherrscht. Der TaW *Sprachen kennen*, welcher eher das wissenschaftliche Studium fremder Sprachen umschreibt, wird hierdurch nicht verändert.

Der letzte Vorschlag beschäftigt sich weniger mit dem Steigern, sondern mit dem Einsatz von Talenten.

Es gibt oft zu recht Unstimmigkeiten, wenn ein Zwerg der Stufe 14 seine Schwimmprobe (TaW: -4) schafft, weil seine Eigenschaftswerte entsprechend hoch sind, während der Thorwaler der ersten Stufe (TaW: 5) in der gleichen Situation und bei gleichem Würfelergebnis ertrinkt.

Solche Diskrepanzen und Unstimmigkeiten lassen sich ausgleichen, wenn man Proben nur zuläßt, wenn ein gewisser Mindesttalentwert vorliegt, oder wenn man Helden, die dieser Mindestanforderung nicht entsprechen, einen deutlichen Malus auf die Probe gibt.

Selbiges zu entscheiden und auf die entsprechende Situation abzustimmen, soll getrost in die Hände des geeigneten Meisters gelegt werden.

Ansonsten bleibt einmal mehr der Wunsch, daß diese Anregungen Ihnen und Ihren Spielern helfen, das Spiel in Aventurien noch stimmungsvoller und realistischer zu gestalten.

Udo Kaiser

Übersichtstabelle : Lernen durch Praxis (Talente und Zauberfertigkeiten)

3W20-Wurf	Auswirkungen
1 x 1	bei TaW/ZF kleiner 10 bis zu drei Steigerungsversuche (2W6-2)
2 x 1	bei TaW/ZF kleiner 10 bis zu drei Steigerungsversuche (2W6)
2 x 1	bei TaW/ZF von 10 oder mehr bis zu drei Steigerungsversuche (3W6-3)
3 x 1	TaW/ZF steigt automatisch um einen Punkt, maximal auf 18

Übersichtstabelle : Lernen durch Praxis (Waffen)

Attacke (W20)	Schadenswurf (W20)	Auswirkungen
1	18,19,20	bei TaW kleiner 10 bis zu 3 Steigerungsversuche (2W6-2)
1	18,19,20	bei TaW von 10+ bis zu 3 Steigerungsversuche (3W6-3)

Wir erlauben uns auf das Schärfste gegen den Abdruck dieser heizerischen Parolen von Seiten selbstnannter Befreiungsgruppen zu protestieren!

Wir fordern freie Ausübung darpatischer Sitten, Gebräuche und Kultur auch in tobrisch Oberdarpaticien!

Oberdarpatisch-Darpatischer Heimat- und Kulturverein (ODHEKV)

Werter Herausgeber des wohlfeilen Breviers "Die Kaiserliche Flotte"

Gern tätich Eure Annonce abdrucken, allein, es lehlt die Angabe, wieviel Taler Ihr für Euer Werk dem geneigten Leser abverlangt.

So Ihr auch weiterhin einen Abdruck anstrebt, so sendet mir doch bitte die kompletterte Anzeige erneut. - die AA

Seine Hohheit Carl J. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Wengleich es Uns zuwider ist, so müssen Wir dennoch barsche Worte der Kritik äußern, bezüglich der Unachtsamkeit, mit der der letzte AB hergestellt wurde. Nicht nur, daß der Name seiner Leiden (oder Liebden? - wie war's denn nun, Herr Graf, äh Garf?? - die AA) gänzlich falsch wiedergegeben wurde (da für selbstverständlich unser tiefes Bedauern), auch finden Wir erneute Schmähungen über Unseren hervorragenden Engasal-Wein (-Essig ...). Selbst Unsere diesbezügliche Gegendarstellung wurde arg verfälscht. So sollte es heißen:

Die Freud verfährt mir, es bleibt nur Pein, nehme ich einen Schluck vom Engasal-Wein! Nichtsdestotrotz verweisen Wir sowohl Euch, verehrte Annoncenquisitisse, wie auch alle Spötter und Neider (z.B. solche Amateur Kellereien wie Janich Krug) auf die alte tulamidische Händlerweisheit:

Auch schlechter Nachruf, übel Urteils Pein, mag alles dennoch Werbung sein. Und von Uns gleich hindreinen: **Denn Neugier siegt und läßt dich ein, zu probieren und dann schmeckt er dir fein, der herrlich-frisch-bekömmliche Engasal-Wein!**

Werter Herr Garf! Auch wir sind bestürzt über die merkwürdigen Vorkommnisse bezüglich der Werbung für Euer wohlfeiles Sauerprodukt. Wir hoffen, daß uns der Schlingel in die Hände fallen mag, der die Kartoffeldruckstempel für die Kleinanzeigenseiten so scheelhaft vertauscht hat. Möge Praios dem launigen Schandbuben bald das Handwerk legen - die Red.

Arthus Baraqu zu Gamselst -

vor dem Namen eines Hochstaplers und notorischen Lügners sei gewarnt, wechselfeliger sich wiederholt mittels aufwendiger Fälschungen als „Baron von Nordhag“ auszugeben erdreiste.

Es sei hiemit kundgetan: Sollte dieses Subjekt je auf dem Gebiete der Baronie Nordhag angetroffen oder sonstwo von Offiziellen der Baronie ermittelt werden, mag er es als sein Glück betrachten, dem KGIA übergeben zu werden!

Für Seine im Felde stehende Hochgeborene Baron Rondralnk W. von der Tann, gegeben zu Nordhag im Phex 24 Hal, gez. Herbert der Zauderer, Kommerzienrat der Baronie Nordhag in der Mgt. Heidentruz

Helden, kommt nach Heidenrain, dort ist es für Helden fein!

Wie sieht ein Ort aus, in dem 3000 Heldinnen und Helden (von 4000 Einwohnern) auf einem Fleck leben?

Die Antwort findet ihr in **Heldensein in Heidenrain**. Die Beschreibung des Ortes umfaßt 64 S. (+ 1 Pläne) und ist für DM 4,80 + 1,70 Porto erhältlich. Warnung! Der Inhalt darf nicht ganz ernst genommen werden ...

Bestellungen an: Lindwurm-Verlag, Eike Thalmann, Heckenweg 8, 73730 Esslingen, 0711/3166530 (Kto. 7 840 025 956, Landesgrokasse, BLZ 600 501 01).

Weitere Infos (auch über unser sonstiges Programm) telefonisch oder gegen frank. Rückumschlag.

Offt kopiert, nie erreicht

- Orden der Schwerter zu Carcth

AD, DIE DOVF, BDO, BUC, DOB UND ALLE ÜBRIGEN OBERDARPATICIER!

Sollten euch die Zwölfe nun ganz verlassen haben? Welcher Daimon reitet euch, Tobrien offen den Krieg zu erklären? Nicht einmal ein Straßenkötter wäre so löricht, die Hand zu beifien, die ihn füttert und beschützt. Wenn ihr auch nur einem meiner Schafe an die Wolle geht, werde ich euch eigenhändig mein Trinkhorn in eine Körperöffnung stopfen, die dafür denkbar ungeeignet ist! Mein Wort darauf. Hacketau!

Bogomir, Sohn des Kegan, Hauptmann der Miliz zu Aist, Freund des großen Brander Berre und des ungleich berühmteren Er'u'l Letalex, Sieger in der Buskurdh, Bereiser des Bornlandes und der Khom, bei den Novadi auch bekannt unter dem Namen Manach Bogomirbil ibn Kegan, Karawanenführer des Hauses Stoerbrandt, Drachenreiter, Herr der Lüfte, Meister der Klinge, Erfinder des Doppelten Bogomir - der Weitschweifende und Lobheischende - die AA

Der Barone Nordhag in der Mgt. Heidentruz, dortacht Baron Rondralnk CC, von der Tann beehrt sich bekannt zu geben:

Im Zuge der Vertreibung der Orken ist die territoriale Integrität der Baronie wiederhergestellt. Zur schnellstmöglichen Restauration der vormals prächtig en Baronie sei gegeben:

- All jene, welche vom Orken vertrieben, sollen zurückkehren und ihren Platz plus einen Vertriebenenlastenausgleich von mindestens 2 Golddukaten entgegennehmen.

- Ein jeder Unterthan mag sich in den Wäldern 1 Jahr lang vom Holze schlagen, was er zum Aufbau von Heim und Hole braucht.

- All jenen, welche neu zu siedeln begehren, wird Land und Holz von der Baronie gestellt und sie seinen in den ersten 2 Jahren von allen Steuern befreit, welche die Baronie freistellen kann.

- Es wird fürderhin in der ganzen Baronie gelten: Was ein fleißiger Unterthan im Leben erwirtschaftet, soll er seinen Kindern vererben, so nicht schwere Verfehlungen dagegen stehen.

- Allen Handeltreibenden sei Nordhag, größte und einzige Stadt der Mgt. Heidentruz, die Kreuzung vierer wichtiger Straßen als Handelsplatz, Markt, Durchgangs- und Absprungpunkt für allen ersprießlichen Handel in der Region anempfohlen. Bester Zustand der Straßen und die Sicherung des Normstiegs nach Yramis wird angestrebt.

- Ein jeder, ob Handwerker, Jägersmann, Büttel, Holzfäller, Schreiber etc. pp. sei aufgefordert, sich in der Baronie Nordhag niederzulassen, es wird sein Schaden nicht sein!

Für seine im Felde stehende Ew. Hochgeborene Baron Rondralnk W. von der Tann, gegeben zu Nordhag im Phex 24 Hal, gez. Herbert der Zauderer, Kommerzienrat der Baronie Nordhag in der Mgt. Heidentruz

Lange Anzeigen haben wir nicht nötig (ach ja? - die AA), unser Inhalt spricht für sich: Eine wunderschöne (in der Tat! - die AA) Karte des Angbarer Sees (nebst Beschreibung) ist das Prunkstück des

Kosch-Hurler Nr. 6

Außerdem werden alle Leser zur Wahl des Angbarer Stadtvogten aufgerufen (Plui! Dähmograhdi - die AA). Daneben bietet unsere renaissanceunische Gazette: "Etiliens letzter Wandelgang" und wie immer allerhand neues und historisches aus dem Kosch, Nordmarken und Tobnen (wo bleiben die langentarteten Schaf-Witze??? - die AA) Nicht nur Zwerg und Barone ordern ihr Exemplar für DM 2,50 (Abo DM 10.-) bei:

Fiete Stegers, Gahmerer Str. 179, 44532 Lünen

Bald schon in Ausgabe 12: Das Große fürstl. Turnier zu Angbar, die Baronie Ulztrutz, eine Koscher Sage und die "Badlikaner Stube" ...

Boron holt die Besten zuerst!

Im gedanken an den Bornländer Rjasin Molotoffjo, den Golgari viel zu früh abholte.

Stets hilfsbereit, immer zu Spaß aufgelegt, der Knepien bester Gast und Schrecken aller Kamptrinker.

Sein Herz ward durchbohrt von einem Pfeil, der so nicht bestimmt war.

Neerjan Sewerski u. Torben Gorbak

Das Lied der Obristin

*Am Tag, als Hela-Horas besiegt,
Ein Falke über die Lande fliegt.*

Von tiefstem Blau ist sein Gefieder,

Den Himmel zerreißen seine traurigen Lieder.

Seine Schwingen schimmern in Praios' Licht,

Weisheit aus seinen Augen spricht-

Eine Botschaft er den Truppen bringt,

Deren Herrin mit dem Tode ringt.

Ein Daimon hat sie ihres Lebens beraubt.

An den Sieg sie längst schon nicht mehr glaubt.

Doch als der Falke ihr erscheint,

Ihr Kunde bringt vom Fall des Feinds,

Daß der Dämonen Hord' ist zerschlagen,

Von der Götter Macht, hört sie ihn sagen,

Hela-Horas in die Niederhöllen verbannt,

Die Sterbende endlich Frieden fand.

Die Soldaten gewahren ihren Tod erst spät,

Als Mada schon am nächtlichen Himmel steht.

Der Falke, den Götterwunsch das Sprechen lehrte,

hielt Totenwache als ihr treuester Geführte.

Er stimmt an sein Klagesied,

Das traurig durch das Lager zieht.

Es übertönt die Jubelschreie,

Beendet die fröhliche Siegesfeier.

Vom Wind getragen über Land und See,

Ein jeder soll hören sein Herzensweh!

Seine Schwingen sind müde, der Kopf ihm schwer,

Sein gebrochenes Herz plötzlich schlägt nicht mehr.

Das geschah am Tag, als Hela-Horas besiegt,

der Falke aber nimmer fliegt!

Krischna von der Drachenzwinge,

Novizin im Zirkel der Graumagier zu Grangor

Marion Renner

ES GIBT SIE NOCH, DIE
RABENSCHWINGE -
UND NUN ZUM 9. MAL!
FÜR DM 3,50 (INKL. P&V) ZU
HABEN BEI:
ARMIN ABELE, ANNBlickWEG
1, 35041 MARBURG

Zwergenbinger Anzeiger
Die Gazette für das Kleine Volk

Ausgabe Nr. 6

Inhalt: Die Reise zur Trollfeste, der magische Armbustbolzen, das Konzert zu Gahlsrode u. Nachrichten aus dem Hohen Rat. Diesmal doppelte Seitenzahl (8 S. A4)! Gegen DM 1.- (+ DM 3.- RP) (versucht es einmal als Büchersendung, die schlägt nur mit DM 1,50 zu Buche - wohlmeinend, die AA) bei: Grimbart Eisenhand, Jan Beckebrede, Elstorfer Ring 37, 21149 Hamburg

5. Dinstakener Rollenspieltage

- Spielrunden u. Table-Tops aller Systeme
- 4. Multi-Paralleles-Rollenspiel-Turnier
- Verkaufsstand von Magic World
- Trading Cards-Turniere
- Zinnfiguren-Workshop mit Prämierung
- Space Hulk-Meisterschaften
- Umfangreiche Verpflegung

28. u. 29. Oktober 1995
ab 10.00 Uhr

im ND-Jugendzentrum, Beethovenstr. 8
Eintritt: DM 5.- (1 Tag), DM 7.- (2 Tage)
Übernachtung bei Voranmeldung möglich.

Information und Voranmeldung:
Thorsten u. Holger Mrosek,
Dickerstr. 119 b, 46539 Dinstakener

Der Rat der Geweihten und Grafen

Zweimal im lieben langen Götterlauf, im Monde des launischen Efferd und der liebgeben Peraine, ruft der Reichsbehüter die Grafen seines Reiches zu sich, auf daß dieselben ihre alten Schwüre erneuern und ihre Lehenpflichten erfüllen, indem sie dem Kaiser Zehnt, Rat, Tat und Schutz zollen.

Dies wird so gehalten seit Kaiser Bodars Zeiten, und mag auf alle Zeiten so gelten.*

So reiten im Monde Meister Praios' aus den Toren der Städte und Festen Boten in alle Lande des Reiches, um des Reichsbehüters Kronbriefe den Gräfinnen und Grafen zu überbringen, und im späten Rondra- und frühen Efferdmonde machen sich die Lehnsfrauen und -männer mit großem Gefolge auf den Weg, um den Rat zur rechten Zeit - der Mondesmitte - abzuhalten.

Doch heuer, so dünkt's, stand die Versammlung der Edlen und Erlauchten unter keinem guten Sternbilde (was Wunder - Greif und Held und Schwert wanderten fern über den Himmel, und nicht einer der heiligen Wandelsterne flammte nächstens über des Kaisers Kapitale): Der Herzog Ysiliens, Kunibald Dankwart von Ehrenstein, lag fiebernd danieder in seinem Schlosse Salvunk, so daß allein Bernfried, der Prinz der Tobrier, den weiten Weg angetreten war - wengleich als einziger der Ostmärker. Der Graf Mendenas weilte im kaiserlichem Kerker (der Bote berichtete), die Grafen Tobimoriens, Misamunds und der Drachensteine waren reichsbehüterlichem Ratschlusse gefolgt und hatten sich aufgemacht, dem fürderen Marschalle im Borne-land das Glück und Wohl des Kaisers zu überbringen, der Landgraf Ysilias war allzu beschäftigt, die alte Stadt Ysilia für den Einritt des Herzogs zu schmücken, und der gerissene Markvogt der Schwarzen Sichel, Rondradan von Streit- zig, hatte allerlei guten Grund - zuletzt das Goblungezücht - vorgeschoben, um die beschwerliche Reise ins ferne Gareth nicht anzutreten zu müssen.

Und nicht nur die hölzernen, lobesam geschnitzten und wappengeschmückten Bänke der Tobrier waren verwaist im kaiserlichen Saale: Einziger Gesandter des Weideners Waldemar war des Reiches Streiter und Reichsbehüters Burg-

graf, Avon Nordfalk, Vogt von Baliho und Baron von Moosgrund - ein wilder Waldleuschlich, schnurrend wie ein Kätzchen, neben dem gefürchteten Recken einher -; die übrigen Lehnsleute des mitnächtlichen Herzogen seien vollauf zugange, so sprach der kniefällige Streiter, den Schwarzpelz aus der Heldenrutze zu werfen in die Sümpfe des Nebelmoores.

Und freilich - auch die almada-

Über das Heer

Graf Helme von Wehrheim, des Reiches nimmer bezwungener Marschall, trat als erster vor die Versammelten, neigte das bärtige, ergraute Haupt gegen Herrn Brin und Frau Emer (die, von den Prinzesinnen und dem Prinzelein umringt, auf sammetbespannter Empore thronten) und gab Kunde von den Heerscharen des Kaisers (und wohlzwar keine allzugute):



nischen und maraskanischen Adligen fehlten. Die einen wehrten den Söldlingen des Alten Reiches, hieß es, die andern buhlten um die Gunst des amhallas'schen Sultans - schließlich halte man seit 170 Götterläufen Frieden, und die Königin Horas' sei ein Dorn im Schilde beider Reiche. Die dritten aber seien vollauf dabei, den Frieden auf dem zwiesamen Eilande zu wahren ...

So waren alles in allem von den fünfzig Lehnsleuten des Kaisers, die geladen, nicht mehr denn zwei Dutzend aufgeschienen, die Geschicke des Reiches zu lenken.

Am Nebelsteine, so hob er an, habe der schweigsame Gvatter Boron (dem darob der Schlachtenlärm ein todbringender Graus) vier von des Kaisers Regimentern hinauf ins Paradeis der Zwölfe gerufen - allzu viele Recken und Ritter darunter aus allen Landen des Reiches -, wo zu den Zimbeln und Pfeifen Mythraels nun die Wackeren marschierten; auf den Silkwiesen - nicht wenige der Grafen, die da der löwinnengleichen Rondra Zeichen schlugen, die rechte Faust auf den tapferen Busen - seien gefallen 3000 Frauen und Männer und noch einmal halb so viele habe das tolle

Kampfesgetümmel versehrt, so daß für des Kaisers Banner dieselben nichts mehr nütze gewesen und darum gegen einen Goldling auf Arm oder Bein fortgeschickt worden seien. »Wie auch immer wir es halten wollen«, rief der alte, grimme Graf und zauselte sich unentwegt den dichten Bart, »so ist's doch keine Lüg' und gar keines Weibes oder Mannes Schuld - denn der guten Götter Geschick -, daß von den Kriegsleuten des Kaisers nicht halb so viele unter Waffen stehen, wie Kaiser Reto, der Gute, es weiland befohlen!«

Allein in Almada seien die Regimente annähernd in voller Zahl anzutreffen, überdies aufgestockt von Söldlingen, die die Grafen und Barone darunten auf eigenes Gold in Sold genommen hätten (was schließlich dazu geführt habe, daß die Barone in Tobrien, Albernien und anderswo vergebens nach Mietlingsvolk Ausschau hielten, denn dem winkte im almadanischen der feinste Lohn), ferner in Weiden - wo der Orkenkampf allerdings zahllosen Weidenern das Leben gekostet habe, warum tobriische und greifenfurtsche Banner denselben zu Hilfe geeilt seien - und auch im Königreiche Maraskan.

In Tobrien sei die mendenische Seegarde unbestreitbar tüchtig, wiewohl man - vom Haufen des Herzogs, den Ritterscharen der sechs Grafen und den Rittfrauen und -männer des erhabenen Ordens der Schwerter einmal abgesehen - von einem Landheere noch nicht mehr gesehen habe als das Rotpüschel vom Basilisken, allein zwei, drei Banner, die auf einer Feste vor Vallusa hockten und dem Borne-lande dräuten ... So auch das darpatische »Ogerwacht«-Regiment, dessen Kopfszahl über das zweite Banner nimmer verdingt ward. Das Schweigen währte lang, nachdem der Mareschall geendet - denn 7500 Reitereien und Fußscharen im Solde des Kaisers und unter dem Befehl der redlichen Marschalle, das war, nach verlustreichen, endlosen Kriegszügen, nicht mehr als die Frau Amene - am Anfange allen Unbills - ihr eigen nannte.

Vom Weidenlande und den Orken Als zweiter erhob sich der Streiter des Reiches, Avon Nordfalk, in schimmernder, scheppernder Wehr und trat herfür vor den Reichsbehüter:

Noch immer, im 2. Götterlaufe nach der Heerschau von Baliho (wo erstmals offenbar geworden war, daß das Landvolk des Krieges Last nicht länger leiden konnte, so viele Bau-

ern waren schon gefallen), stünden sich am Fialgralwaflusse auf dem Rhodenstein - des Meisters der Orkenwehr Feste - und auf Olats Wall - der Mareschallin von Weiden Burg - die Guten und die Schurken gegenüber: Der Herre Waldemar und Frau Walpurga stritten tagein, tagaus gegen die Orken und seien letztlich fast bis nach Reichsende (*der geneigte Leser möge sich entsinnen: der letzten von den Reichsgetreuen gehaltenen Feste im Orkenlande*) vorgedrungen, dieweilen der junge Herr auf dem Rhodenstein, den das Mal der Leuin schmückte, sein Trefflichstes tue, des vorigen Marschalls Dragosch Zug unter dem Löwinnen-Banner nach Khez-zara wahr werden zu lassen. Alles in allem aber, so der Burggraf Bali-hos, weiche der Schwarzpelz in die Klüfte und Klammern der Schwarzen Sichel - und Götterlauf und Tag, und die Heldenruz, sei in reich'scher Hand.

Auch sprach der Streiter des Kaisers von der Weidener Wüstenei, Schrecknissen, die das Land im Winter des 23. Götterlaufs der Krone des guten Kaisers Hal heimge-sucht hätten und anderen besorg-niserregenden Dingen - doch der Reichsbehüter fuhr dem Burggrafen entschlossen ins Wort und wies denselben an, den Geweihten des Praios und der Hesinde und den Magae und Magi allerlei darüber kundzufügen, aber nicht den Rat der Grafen darmaßen mit Übeln, die allein das alte Herzogenland heimsuchten, zu behelligen ...

Ferner entschied der König, daß die Gräfin Walderia - die Kanzlerin des Weidener Landes und Schützerin Bärwaldes - vor dem Reichshofgerichte klug dagegen geredet habe, daß die Heldenruz eine eigene Mark sei: Fortan, so sprach der Reichsbehüter, sei es am Herzog der Weidener, einen Markgrafen aus seinem eigenen Hause zu erheben - geradeso, wie der Kaiser eine Prinzessin von Geblüt zur Königin von Garetien bestalle: Der Schutz der mittnächtlichen Grenzen sei in allen letzten Götterläufen im Geschlechte derer von Trallop stets der fürtrefflichste gewesen.

Von einem hoffnungsvollen Talente aus darpatischen Landen

Mit dem Landgrafen von den Trollzacken einher schritt eine Maid von wohl gradeben 15 Götterläufen, den Raum mit Dezens, doch auch mit Würde durchmessend. Noch bevor Unruhe von einigen der Anwesenden Besitz ergreifen konnte, erbat sich Graf Golambes das Wort, um die junge Dame vorstellen zu dür-

fen. Doch kaum, daß er anhub, erkannte man an ihr bereits leicht spitz zulaufende Ohren und die leuchtenden Augen vom gleichen Grün derer des Landgrafen, was sie unzweifelhaft als Tochter des Hal-elfen auswies. Nicht ohne gewissen Stolz vermerkte der Landgraf, daß Tamindra jüngst als jahrgangsbeste Adeptin der "Akademie der magischen Rüstung" zu Gareth reüssieren konnte.

Im weiteren wandelte sich die Miene Golambes' jedoch zu ungewohnter Ernsthaftigkeit, als er seinen reichsbehüterlichen Cousin um eine Konsultation unter vier Augen ersuchte. Zur allgemeinen Verwunderung wurde der gräfliche Konvent sodann für eine Stunde ausgesetzt, in der die beiden sich zur gemeinsamen Beratung zurückzogen. Vom daraus resultierenden Ratschlusse soll später noch die Rede sein.

Vom Zug des Boten des Lichtes

Daß der Reichsbehüter der Witwe des Märtyrers Meidhart von Fal-lenwerth das Erbland desselben zu Lehen gab und nicht - als Ketzerland - dem erhabenen Boten des Lichtes der Gareth, Jariel Praiotin XII. schenkte, und um so unentschiedener war's, wie König und Königin sich endlich - nachdem zwei Praiosläufe lang ein Spalt durchs Land gegangen - einen Beschluß fassen würden.

Vor eineinhalb Götterläufen hatte der Herr Jariel zu Festum den Winter verbracht und war doßen mit dem fürderen Schwert der Schwerter, der Dame Ayla von Schattengrund, zusammengetroffen - seitdem ist viel geschehen allerorten. Der erste Bote des Lichtes zog, nachdem er mondelang auf der Löwenburg zu Festum hofgehalten hatte, westwärts durch Mark und Festenland und schließlich auf den schmalen, steilen Pfaden der Dra-chensteine und der Sichel - schließlich, im Rahjamonde, harrete der Großinquisitor Rapherian von Es-lamshagen mit großem Gefolge vom Bannstrahl Praios' und Geweihten der garethischen Kirche am mittnächtlichen Rande der Wüstenei, auch des weidenschen Herzogs Rundhelme, eine Schar des Draconiter-Ordens und einige Geweihte der Allweisen Mutter Hesinde. Im gülden Zelte des Boten des Lichtes - aus Sammet und Brokat aufgespannt und mit den feinsten Teppichen aus den Webereien der Zwölfgöttlichen Lande geschmückt - hielten die geweihten und gelehrten Herrschaften langen und geheimen Rat. Vier Tage spä-

ter endlich machte sich der Erhabene auf den Weg - nicht wenige, denen das sorgenvolle Antlitz des Heliogan Angst und Schrecken verkündete.

Nicht fröhlicher ward die Stimmung, als der Erhabene - zum ersten Mal seit vielen hundert Götterläufen - das neue Jahr, das 24. nach der Zählung unseres guten Kaisers Hal, auf dem Marke der alten Stadt und Feste Trallop vor den Flüchen des Namenlosen und den Umtrieben der Dämonen mit den alten Gurvansgesängen** schützte und schirmte (dieweilen zu Gareth der Meister Pagol von Gratenfels an des Erhabenen Statt den Scheiterhaufen der Sünde und des Übels entflammte. Herzog Waldemar und seine liebtreue Gemahlin bewirten den Boten droben auf der Bärenburg und sein Gefolge im Schloßlein Jarielsburg, und zu des höchsten Gastes Ehr' und Mut ward die herzogliche Bärenhatz von 3 auf 5 Praiosläufe verlängert, dieweilen die Geweihten der Stadt und der Meister des Bundes zur Orkenwehr den Boten des Lichtes der Treue gegen des Himmelskönigs Wort versicherten.

Weiter führte schließlich der Zug des Erhabenen, und Seele um Seele schloß sich seiner Sache an. 200 Söldlinge und noch eben so viele Knappen, Pagen, Maiden, Diener und Geweihte ritten anfangs im Gefolge, doch waren's weit über 800 nun, und keiner, der nicht ein mächtiger Herzog, der dem Erhabenen Gastung zu geben vermochte.

In Angbar, Gratenfels, Ferdok, Punin - überall ward der Zug freudig empfangen, ja, mit Freude und Wonne huldigten die Koscher dem Heliogan nach langer Zeit des ungewissen Harrens. Den Winter 24 war der Erhabene gezwungen, in den Klammern des Kosch zwischen Angbar und Gratenfels zu verbringen, da die Querung des steinigen Paßfades nicht mehr vor dem ersten Schneezorne des grimmen Gevatters Firun gelang - gern aber und gut gewährte der Baron Nott von Twergerutz dem höchsten Geweihten der Zwölfe Gastung in seiner bescheidenen Feste. Als aber Ifirms Flehen des Vaters Wüten linderte, da ging der Zug fort nach Punin hinab und schließlich hinauf nach Elenvina - dieweilen die Meister des Bundes des Alten Reiches und Araniens, die Herrn Hilberian folglich waren, nicht gesäumt hatten, demselben gutes Gold und streitbare Söldlingsfrauen und -mannen zu senden.

Es schien, als sei Brins geheiligter Landfrieden im Nordmärkischen

auf Meister Praios' eigenen Gebot zu schänden ...

Dies also war den Grafen weitlich kund, als am 15. Efferd der Rat des Reichsbehüters seinen Anfang fand, und nicht mehr wußten sie, als schließlich des Reiches Truchseß vor den Thron des Königs eine Rittfrau führte, die - in gleißender, goldener Brünne - geradenwegs aus den Nordmarken dahergeritten war. Die Jungfer Aldissa von Aboralms Klamm, Gesandte des einen Boten des Lichtes und der Heiligen und Reichskirche des Praios, neigte das Haupt tief vor den Herren des Reiches und bot dem König den Ring der Botin des Lichtes nach altem Recht zum Kusse:

»Auf der alten Almende-Weide am Großen Flusse standen sich die zwei Haufen gegenüber«, rief die Rittfrau, »der Heerbann Jariels, der sich in den Flußauen auf des Reichsstraße meilenlang schlängelte und unter den weißen Mauern der Feste und Wehr Elenvina, der alten Herzogenstadt - die Scharen Hilberians. Und zwischen den beiden feindlichen Heeren schimmerte auf der grünen Wiese in Praios' strahlendem Glanze ein Zelt, das Herr Jast Gorsam, der Herzog der Nordmarken, Herr Hartuwal Gorwin, der Prinz Elenvinas, und Frau Alwene, die Gesandte der Reichsbehüter, dort hatten errichten lassen. Da löste sich aus den Reihen der Nordmärker nun eine einzelne Reiterin, die traurig' Gemahlin des Märtyrers Meidhart, und ritt schnurstracks auf den garethischen Haufen hin, wo sie mit einem Obersten der Sonnengarde, dem edlen Angrand von Schwipprath, lange Zeit in einem Gespräche verweilte. Und schließlich geschah, was wunderbar dünkt: Herr Rapherian, der Großinquisitor, und Herzog Jast Gorsam, der Richter desselben (*der Bote berichtete*) trieben ihre schimmernden Rösser gemessenen Schrittes zu dem Zelte hin, stiegen daherunter, worauf der Herzog, der Sündige, das Knie vor dem Großinquisitor neigte, und schließlich schritten die beiden zu zweien ins Zelt, dieweilen wir schwitzten und bangten unter unseren Rüstungen.« - An dieser Stelle hielt Jungfer Aldissa eine Weile lang inne, dieweilen im Saale kein Elf ungehört hätte zu schleichen vermögen. »Nach Stunden traten die beiden heraus, schweigend und ohne ein Wort schritten zu ihren Rössern, schwangen sich darauf und sprengten zu ihren Herren zurücke; schon setzten die Herolde an, zum Rückzuge hinter Elenvinas schützende Mauern zu schmettern, da winkte

der Herzog Einhalt und besprach sich leise und ohne Hast mit seinem Bruder, dem Prinzen Hilberian, dem andern Boten des Lichtes. Und schließlich sprach der Bote des Lichtes zu uns, und ich finde, er tat es in schönen Worten: "Meine Kinder", rief er endlich, und rechte die Arme hoch in den Himmel, "sehet, es dräut eine große Finsternis über den Landen, und daß Praios' Gnadenglanz hellst schein in dunklen Zeitläufen, dies ist unser Pflicht und Freud'. Darum ist's beschieden im Orakel auf Alt-Elenvinas Auen: daß des einen Himmelskönigs derisches Reich hieneiden ein und samt dem Sünd'gen, Bösen wehre (und ich von dannen ziehe)!" Sprach's, gab seinem Rosse die Sporen und ward nicht mehr gesehen, dieweilen der Herzog der Nordmärker dem gnädigen und gerechten Herrn Jarjel selbst den Marschallsdienst leistete und den alten Erhabenen hinauf in die Halle Meister Praios' führte, vor der eine und einzige Bote des Lichtes vor allem Volk eine froh klingende, mutspendende, doch fährnisverheißende Rede führte.

»Hoch Praios«, riefen des Reiches Grafen - auch wenn wohl keiner recht wußt, was von alledem zu glauben sei.

Von der Schwertgürtung des Schwerts der Schwerter

Auch aus Perricum aber trat ein Bote auf, der von der geheiligten Schwertgürtung der Dame Ayla von Schattengrund - wir wollen uns entsinnen, der Reichsbehüter selbst hatte die Erhabene zu Perricum will-

kommen geheßen und hinaufgeleitet in die Roten Gemächer der alten Feste der Löwin - zu erzählen wußte; von den prächtigen Schwertweihen und Waffentänzen, den Schildmärschen und Bannerzügen, die mondelang durch die Gassen der Hafenstadt zogen; von den illustren Gästen in den ersten Monden, daß die Dame Ayla zu Perricum weilte: der Schwertkönig wardorten gewesen, der König Alberbias, der Landgraf der Trollzacken, die Meister des Bundes und Hochmeister der Orden und viele Geweihte und Leut' guten Leumunds, die auf das rot-weiße Banner der Kirche fortwährende Gefolgschaft in allen Praiosläufen, die da kommen, schworen.

Und auch das Schwert der Schwerter selbst, Schild und Wehr der Zwölfgöttlichen Lande allezeit, entsandte dem Rat der Grafen furchtlosen, aufmunternden Gruß.

Von den Ratschlüssen des Reichsbehüters und vom Golde

Schließlich aber fügten Reichsbehüterin und Reichsbehüter kund, was fortan gut und recht sei im Reiche auf einen Götterlauf (dem 26. der Krone des guten Kaisers Hal, worin der Landfrieden auf ein fürderes mal zu besiegeln sei):

Das tobrische Herzogtum ward auch fürder vom Zehnt befreit, ebenso die Lande Weiden, Greifenfurt und Heldenstrutz, denn dort solle jeder Heller, jeder Kreuzer dem Streite gegen das Orkengezücht im Finsterkamm, den Goblins in den Sichelgebirgen und dem Drachengewürm in den Steinen zu-

gedacht sein.

Almadas Reichtum solle verwandt werden für den Bau der kaiserlichen Pfalz, der stolzen Wehrfeste am Yaquir, feindlichen Heeren - woher auch immer - zu trutzen. Der Markgraf Windhags muß für den Unterhalt der kaiserlichen Flotte auf dem Siebenwindigen Meere künftig aufkommen aus dem Gold seiner Mark und den König der Albernier bitten, aus seinem königlichen Säckel Taler zu gewähren. Dieweilen Beilunks Silber den Schiffen des Reichs-Admirals auf dem Perlenmeere zugehört sei. Der Markgraf Warunks ward geheßen, die alte Steuer zur Wehr des Reiches - die die Warunker vom Waffeneide befreit - fortan in zwiefacher Höh' dem Grafen Perricum zu zahlen, den aranischnen Scharen zu wehren.

Schließlich aber, so wurde beschieden, seien die Reichsfesten, -pfalzen und -heere im Solde zu halten vom Zehnt Garetiens, des Kosch, Darpatiens und der Nordmarken.

Für Darpatien gelte es, das Haus Rabenmund von seinen mannigfaltigen Pflichten zu entlasten. So solle Landgraf Golambes fürderhin den Rang des Marschalls der kaiserlichen Lande bekleiden. Sein Vorgänger - der ehrenwerte Wolftrat von Rabenmund - werde mit dem Amte eines Hohen Kommissärs zur Sicherung der nördlichen Reichsgrenzen betraut, und schlußendlich solle Arve vom Arvepaß zum neuen Landgrafen der Trollzacken erhoben sein.

So ward's gefügt, und die Großen des Reiches zogen von dannen.

**) Ein anderes Ding als dieser »Grafenkonvent« ist der alljährliche Landtag des Königs, der in der Enzyklopaedia Aventurica sogenannte »Reichskongreß«, der meist nach oder während der Großen Turnei in der Kaiserstadt in den ersten Wochen des neujährigen Praiosmondes abgehalten wird (in den Sälen des Neuen Schlosses oder - zuweilen - auch im Rund der Stadt des Lichtes). Ein Großer Hoftag (zuletzt im HES 21 Hal) schließlich findet nur sehr selten statt, dann nämlich, wenn ein Kaiser den Thron besteigt und einen Landfrieden, eine Reihe von Gesetzen und Gnadenerlassen beschließt, oder aber, wenn wichtige Befehle dem Lehnsvolke kundzufügen sind: So wurden sowohl die Reichsreform (201 v.H.) als auch die Reichsgrundreform (11 v.H.) auf einem Großen Hofstage von den Kaisern Bodar und Reto gesiegelt.*

****) Zwar ist des öfteren von den »Gurvanianischen Gesängen« die Rede gewesen, allein, verehrter Leser: Diesen Zungenbrecher haben gewiß die Feinde der Zwölfe sich eronnen, denn wir alle wissen: Der erhabene Gurvan selbst hat alle Gesänge für die Praiosläufe des Götterlaufes und die höchsten Festes- und Feiertage während seiner Verbannung hinab nach Al'Anfa gedichtet - warum dieselben »Gurvanische Gesänge« geheßen werden -, und nicht des gefallenen Kaisers Gefährten, was ja allein die Silbe »-ian-« rechtfertigte ...*

Niels Gaul/mic

Dem aventurischen Adel!

Addenda und zusätzliche Informationen zum Adelsalendarium

Die Geschehnisse des Neuen Reiches führen - wir weisen alle briefspielinteressierten Spieler nochmals darauf hin - **Björn Berghausen, Siepesteig 14-14a, 14165 Berlin** und **Stefan Weiß, Wüstensteinerstr. 8, 81243 München**. Bitte wendet Euch mit Euren Fragen, Anträgen und Vorschlägen an die beiden altgedienten Spieler (resp. an Reichs-Rat Pelion Eorcaidos, Reuther von Aimar-Gor, oder an Oberkanzlei-Rätin Yandelind von Spogelsen-Ysilia, Hochgeboren). Sofern Euch eher monetäre Probleme zwicken, richtet Euer Ansinnen vertrauensvoll an das Kaiserliche Schatzamt (**Udo Kaiser,**

Spielhagenstr. 4a, 30171 Hannover als Meister Garthog, Sohn des Gilemon).

Steffen Dietz steht als »erste Adresse« der tobrischen Baronsspieler und tobrieninteressierten Spieler nicht mehr zur Verfügung, sondern fortan wird die Herzogliche Kanzlei geführt von **Michael Maurer, Dreiländerring 22, 88212 Ravensburg** (wie bisher in der Rolle des Kanzlers Bosper von Bergenhus-Schnattermoor, Hochgeboren) und **Bernhard Pesch, z. Zt. Am Dettinger Berg 45, 72498 Sigmaringen** (als Rätin Crystals von Ballai-Klitzenharsch und rechte Hand des Kanzlers).

Die Geschehnisse des Fürstentums Kosch liegen wie bisher in den kundigen Händen des Kanzlers Duridan von Sighelms Halm, irdisch vertreten von **Fiete Stegers, Gahmener Str. 179, 44532 Lünen**.

Achtung: Allen Briefen an jedwede Kanzlei, auf die Ihr eine Antwort zu erhalten wünscht, ist Rückporto, besser gar ein frankierter Rückumschlag beizulegen!

Folgende Herren (leider nur) haben gnädigst Aufnahme in die Adelsrolle gefunden:

Für die Landgrafschaft Ysilia sind einstweilen nachzutragen: Der Zeichner des tobrischen Kartenwerkes, **Andreas Prudzilko, Linzgastr. 7, 88212 Ravensburg** (aventurisch als Baron Nhedric von Falkenberg) und - als Erbe des verschollenen Timon von

Kathenberg - des Herzogs Neffe Pelmen Grimmwulf von Eberstamm (und auch sein Spieler **Berni Müntz, Richard-Strauß-Str. 8, 88276 Berg**).

Zum Edlen von Malkid in der Baronie Imrah wurde der ehrenwerte Herr Fuocco zu Malkid berufen (**Jochen Haeberlen, Bothestr. 80, 69126 Heidelberg**).

Riccard Merkian Edler zu Amselstein, vormals Reichsobrist zu Ragath, ist nunmehr zum Obrist-Inspekteur (gleich dem Range eines Obristen) der fürstlichen Truppen zu Darpatien bestellt.

Der Spieler Seiner Prinzlichen Durchlaucht Mukus v. Rabenmund-Greifenberg zu Rommily u. Greifenberg (DAR - I - 11b) hat den Wohnsitz gewechselt.

Man notiere die neue Adresse: **Ragnar Schwefel, Fritz-Tillmann-Str. 4, 53133 Bonn**.

Aus den Provinzen - Aus fernen Ländern - Aus der Gesellschaft

Reichsgericht verurteilt Hochverräter

Gareth:
Wie im vorletzten Boten angekündigt, wurde am 1. ING 24 der Prozeß gegen die beiden ysilischen Edlen und ehemaligen Reichs-Kammer-Richter Praiowyn von Windschiefen und Amelthon von Ysilia zu Gareth begonnen.

Um den geneigten Leser zu erinnern:

Die beiden Edlen und Geweihten des Praios stellten sich gleich zu Beginn der 2. Großen Kirchenspaltung auf Seiten Hilberian Praiofolds III.. Ihre just vom Kaiser zu Lehen gegebenen Burgen machten sie zu Zentren der elenvinischen Missionierung und verbreiteten des nordmärkischen Prinz-Geweihten Lehre nicht nur mit Worten, sondern allzu eifrig mit Feuer und Schwert. Angst und Schrecken schürten sie mit ihren Rittern und gedungenen Söldlingen in Ysilien, allein

eine Schar tobrischer Barone leistete tapfer Widerstand, bis das Reichsheer die Auführer im HES 23 festsetzte.

Die Anklage lautete auf Hochverrat, Reichsfriedensbruch, Ketzerei und Mord. Die Angeklagten zeigten sich geständig, wenn auch unbelehrbar, und schmähten das Reich und den Boten des Lichtes Hilberian wo sie nur konnten, und daß, wo doch ihr Führer selbst reumütig und praiosgefällig vor dem Herrn Jariel kniefällig wurde. Am 18. ING wurde schließlich das Urteil von den Richtern gefällt: Von der Todesstrafe mochte man ob der einstigen Verdienste der Angeklagten um das Reich absehen.

Stattdessen wurden die Verräter auf die Insel Jilaskan verbannt, wo sie bis zum Ende ihrer schändlichen Tage ausharren müssen.

Heiko Brendel

FIRUNS FROST und Rahjas Glut

Das Rahjas Gaben auch im firunfrommen Norden geehrt wird, bewies jüngst Baronin Mirhiban Saba al Kashbah.

Die Baronin legte am 15. Tage des PRA-Mondes den Grundstein zu einem Rahjatempel in Pervin, Sewerien, der Wahlheimat der Blume der Khom.

Ein gutes und göttergefälliges Werk ist dieser Tempelbau, den die hohe Dame nun schon seit einigen Jahren anstrebt.

Zuletzt noch hatte sie die Versammlung zur Wahl des Adelsmarschalls genutzt, ihre edlen Standesgenossen um einen wohlwolenden Beitrag zum Bau des Göttinnenhauses zu ersuchen. Und die Damen und Herren Edlen zeigten sich großzügig, nur wenige Gimpel zeigten sich als der sprichwörtliche bornische Klotzkopf, wie man ihn aus Aufführungen der

vinsalter Theaterkomagnien kennt, und verwehten Frau Mirhiban ihren Beitrag.

Dafür fielen die Scherflein der anderen Edlen um so üppiger aus. Ob Gräfin Thesia, Baron Ugo, Wolpert von Obererbarmen, Frau Affelsine, Marschallin Tjeika, Herr Isidor, Frau Yasinde und viele andere mehr, sie alle gaben reichlich und etliche versprachen Sachgaben dazu und zeigten somit, daß das Herz der Bornländer mitnichten nur von ernsten und wehmütigen Gedanken beherrscht wird, wie man es im Firunland erwarten mag.

Frau Mirhiban hatte schließlich ganz rote Wangen vor Aufregung und Glück, als sie die Schwere ihres Beutels maß. Nun mag dem göttergefälligen Werk mit dem Segen der Schönen nichts mehr im Wege stehen.

DIE ZWERGIN DES MONDES

Unsere Leser mögen sich an unseren verzweifelten Hilferuf erinnern, in dem wir von der Göttin gesegnete Künstler baten, uns Kostproben ihres Könnens zu geben, drohte der Bote doch sonst, eines seiner wichtigsten Abonnenten verlustig zu gehen.



Gar viele erhörten unseren Ruf, spitzten die Griffel, tunkten die Federkiele in die Tusche und ließen ihrer hesindianischen Ader freien Lauf.

Die geschätzten Werke der Damen und Herren werden in einem der nächsten Boten der Leserschaft vorgestellt werden. Doch wollen wir Euch schon heute mit einem besonders kunstfertigen und rahjagefälligen Kunstwerk erfreuen. Es stammt aus der Hand von Juliane Stadler.

Die Redaktion widmet dieses treffliche Bild insbesondere Seiner Hochgeborenen Barytoc Naniec Thuca von Bragahn. Möge es Euer Herz erhellen.

Morla Marlosch, Tochter des Zorn

Vater Herdfried schwer erkrankt

Betrübliche Nachrichten erreichten uns vor wenigen Tagen aus Rommily.

Dort wurde verlautbart, daß S. Erhabenheit Herdfried von Rabenmund-Fuchsfell, Hoher Vater der Traviakirche, schwer erkrankt sei.

Nicht bekannt wurde, welche Krankheit den ehrwürdigen Hochgeweihten heimgesucht hat. Nun beginnen schwere Tage des Harrens zwischen Bangen und Hoffnung für die Gläubigen der friedliebenden Göttin.

Ihre Eminenz Mutter Aldessia von Rabenmund-Streitzig

langjährige Vertraute S. Erhabenheit, die bis auf weiteres die Amtsgeschäfte des Hohen Vaters versehen wird, rief die Gläubigen eindringlich dazu auf, für seine Gnaden zu beten.

Auch werden in den Morgen- und Abendandachten Fürbitten für S. Erhabenheit abgehalten, auf daß die gütige Herrin sich seiner erbarme und die Herrin Peraine ihm Heilung schenken mag.

Ihr Zwölfgöttergläubigen des Reiches, fürbittet für die Genesung S. Erhabenheit.

M.M.

Mißgeschick oder göttliches Zeichen?

Die Horas wankt und bebt!

MASKENBALL AUF SCHLOSS BALIIRI



Zum traditionellen sommerlichen Maskenball lud Baron von Hussbeck am 20. EFF nach Schloß Baliiri. Ein jeder, der Rang und Namen im Lieblichen Feld hat - und eine Einladung ergattern konnte - war zugegen, denn auf Baliiri gesehen zu werden, heißt, zu den Bedeutenden des Alten Reiches zu gehören.

Herzog Cusimo fehlte ebenso wenig wie Fürstin Kusmina, kein Landesherr des Reiches fehlte, keine Baronin hatte den Ruf ungehört verschallen lassen. Selbst die Magisterin der Magister hatte eine Geweihte entsandt, Baron Hussbeck die Ehre zu erweisen. Aus dem Auslande waren die ehrenwerte Arela Weißblatt von Ragath, wieder bestellte Botschafterin des Mittelreiches, wie auch Quendan Fürst von Siepelsteige aus dem Bormland, Reutherin Kyndaria von Aranien, Fürst Selo von Khunchom und Graf Berschin von Maraskan u.v.m. geladen.

Überraschend kam die Absage Baron Danilos von Cres, hatte der muntere Elf bislang doch noch keine Gelegenheit ausgelassen, Feste zu feiern, wann immer sich Gelegenheit bot. Allein, wohlunterrichtete Beobachter sollen mit-

verfolgt haben, wie der Baron angesichts der Einladung nebst beigefügtem Passierschein mit den Ohrspitzen zuckte, höchstes Zeichen für innere Anspannung bei seinem Volke, und sodann gemurmelt haben sollte: "Das kann doch nur eine Ränke von diesem Trinkihn aus Ungolfinger sein - nicht schon wieder in den Kerker." Man kann nur mutmaßen, was Baron Danilo mit diesen Worten gemeint hat ...

Die Mischung der Gäste ließ vermuten, daß nicht allein Rahja Herrin des Festes sein sollte, sondern daß unter lauschigen Arkaden, in stillen Séparées und an verborgenen Plätzchen im Palastgarten, auch hohe Politik geschmiedet werden sollte.

Dazu fügte sich das Gerücht, die Verräterin Isora solle sich auch auf dem Feste einfinden, was zu Unmut und Aufregung unter den mittelreichischen Gästen führte, jedoch tauchte die albernsische Schlange nicht auf - oder ihre Larve war so perfekt, daß niemand sie zu erkennen vermochte.

Fürwahr prachtvoll waren die Maskeraden, ganz besonders exquisit Herzog Cusimo als güldenländischer Schönheitstänzer und lieb-

reizende Preciosa di Conturri als Puniner Gassenkind. Auch die Vogelrobe Ihrer Hochgeborenen Gräfin Tegalliani fand viel Beifall. Wenig Gefallen hingegen rief das Kostüm von Magister Robak hervor, der zwar auf besonders kunstfertige, aber auch geschmacklose und lästerliche Weise die Larve eines Fünfgehörnten gewählt hatte. Magister Robak wurde denn auch bald gebeten, das Fest zu verlassen, da sich allzuvielen der anwesenden Damen und Herren eine Beklemmung ob des außerordentlich lebenssecht gemachten Kostüms empfanden, bis hin zu den misamatishern Ausdünstungen entbehrte die gräßliche Maskerade keines Details. Verwunderlich schien dem Gastgeber allein, daß der Magister nicht, wie ihm angeboten wurde, in neuer Larve aus dem Fundus des Barons an dem Fest teilnahm, sondern es vorzog, beleidigt und in Maske von dannen zu ziehen, ein paar grünliche, besonders übelriechende Wölkchen hinter sich lassend. Puh!

Ein peinlicher Zwischenfall am Rande jedoch soll die Leser des Aventurischen Botens zum Schmunzeln bringen, vielleicht gar zum Nachdenken anregen.

So geschah es nämlich, als sich Frau Amene zur festlichen Abendsoiree begab, daß sich IKM, als sie just die Stufen zur Empore hinaufeilte, in der Schleppe ihres wahrhaft hinreißenden Nixenkostüms

verging, stolperte und schließlich, unter großem Radau und noch größerer Anteilnahme ihres Hofes, Kehrteil voran, zu Boden ging. Um wieviel peinlich berührt aber war IKM, als sie nach dem ersten Schreck feststellen mußte, daß sie ausgerechnet vor den Schuhspitzen der Gesandten des Mittelreiches gelandet war. Diese, vollendete Cavalliera, bot der vor Aufregung schnaufenden Monarchin denn auch sogleich galant die Hand, ihr aus der despektierlichen Lage zu helfen.

Ganz vermochte Frau Arela ihr Amusement denn doch nicht bezähmen, bei aller Courtoisie, und so fügte sie ihrer freundlichen Geste noch die Worte hinzu: „Verehrte Dame, wer die Treppe des Lebens zu hastig hinaneilt, wird selten sein Ziel erreichen.“ Frau Amene, die daraufhin erbost die Hand der spitzzüngigen Edlen losließ, geriet denn, bar jedes Haltes, auch wieder ins Straucheln und hätte unzweifelhaft einen zweiten blauen Fleck auf ihrem blaublütigen Hinterteil davongetragen, hätte die Gesandte nicht erneut beherrzt zugegriffen.

Uns jedoch, werte Leserinnen und Leser, drängt sich selbstverständlich die Frage aus, war es denn ein dummer Zufall, pures Mißgeschick oder denn doch ein Zeichen der Zwölfe, daß die selbsternannte Horas ausgerechnet der Repräsentantin des Neuen Reiches zu Füßen fiel ... *M.M.*

Bannstrahl-Edikt aufgehoben

Gareth:
Nach fast 2 Jahren wurde eine, von Anbeginn an kontrovers diskutierte, Verfügung des Bannstrahlordens anlässlich des Rates der Grafen und Geweihten zu Gareth ausgesetzt: Das sogenannte Geißler-Edikt (siehe *Aventurischer Bote Nr. 54*). In selbigem wurde empfohlen - der geneigte Leser mag sich erinnern -, daß einem jeden Magus im Gefolge Seiner Kaiserlichen Hoheit fürderhin ein Angehöriger des praiosgetreuen Bannstrahlordens zur Seite gestellt werden solle. Begründet wurde der Erlaß

durch die möglichen Gefahren aber auch Versuchungen, denen sich ein Magus bei seinen Experimenten ausgesetzt sähe. Auch wurde angeführt, daß die Irritationen der magischen Sphären in jüngster Zeit es erforderlich machten, einen besonderen Augenmerk auch von Seiten der Praioskirche auf die Geschehnisse in den magischen Gilden, insbesondere der Angehörigen der Zauberkünfte, die im Dienste des Reiches stehen, um sich wider nahendem Unheil frühzeitig wappnen zu können.

Von Seiten vieler Magier hin-

gegen wurde der Entscheid der Praioskirche als üble Spitzelei, ja, gar als unerträgliche Beeinträchtigung des hesindegefälligen Wirkens und Forschens seitens einiger frömmelnder Fanatiker bezeichnet und führte zu erbitterten Debatten zwischen Magiern und Praiosanhängern, aber auch zu heftigen Disputen innerhalb der Gilden.

Nun aber verkündeten S. Erhabene Weisheit Jariel Praiotin XXII. und S.E. Hilberian gemeinsam - wohl als Ausdruck des frischgewonnenen Konsenses zwischen den beiden hohen Praiosdienern -, daß selbiges Edikt mit dem Beginn des Mondes BOR auszusetzen sei.

Berufene Stellen bekunden, S.K.H. Brin I. von Gareth selbst habe durch Kanzler Hartuwal Gorwin vom Großen Fluß bei S.E.W. Jariel um die Aufhebung des Ediktes ersucht, zum einen, um keinen Unfrieden im Reich zu schüren, und zum zweiten, weil, so die dunklen Zeichen, die sich unlängst den Kundigen offenbarten, das Reich auf beider Hilfe angewiesen sein mag: Die der Praioskirche wie auch die der Magierkünfte.

Seitens der betroffenen Magi und der Magiergilden wurden Zustimmung und Erleichterung über die Entscheidung der Praioskirche bekundet.

M.M.

Die östlichste Provinz des Reiches kommt nicht zur Ruhe

Unruhen auf Maraskan

Tuzak:

Die zum 1. PRA erfolgte Ernennung Delian von Wiedbrücks zum militärischen Berater an der Seite Fürst Herdins von Maraskan hat auf der Insel zu schweren Unruhen geführt, die auch auf das Festland übergriffen.

Grund für die Ausschreitungen ist weniger die Tatsache, daß der geschätzte Herr von Wiedbrück auf der Insel als Mitglied der Sonderabteilung der KGIA seine Sporen erwarb, sondern vielmehr die Maßnahmen, die Fürst Herdin auf seinen Rat hin erließ:

So wurde die Seeblockade um die Insel deutlich verschärft, die Truppen verstärkt. Vor allen möglichen Landeplätzen, besonders aber in den Gewässern des Maraskandes und des Golfs von Tuzak patrouilliert nun sicherlich die doppelte Anzahl von Schiffen wie bisher, darunter auch erfahrene Piratenjäger, die vormalig in der Zyklopedsee Dienst taten.

Auch die Neubesetzung der Festungen der Maraskankette sowie deren Ausbau und Verstärkung, die die Bevölkerung vor den Übergriffen der Rebellen schützen sollen, stießen vielerorts auf unverständlichen Widerstand, zumal die damit einhergehende Erhöhung der Wehrsteuer nur äußerst bescheiden ausfiel.

Die Verbesserung der Wehrfähigkeit der Festungen hat viele abgelegene Täler der Maraskankette damit zu *de facto* abgeschlossenen Zonen gemacht, was die Lokalisierung verbliebener Aufführer deutlich erleichtert.

Die einschneidendste Maßnahme aus Sicht der notorisch renitenten Maraskaner war jedoch das Verbot der sog. Diskusstafette zum 19. RON, dem maraskanischen Neujahrsfest. Dieser Ritus wurde häufig dazu genutzt, Nachrichten,

aber auch Gold und Waffen in die belagerte Festung Boran zu schaffen.

Daß dies reichsfeindliche Agitatoren zum Anlaß nehmen würden, Aufstände unter den Einheimischen anzustacheln, war offensichtlich Teil von Wiedbrücks Plan, denn nunmehr warten mehrere Dutzend Aufführer, derer man habhaft werden konnte, in den Kerkern auf ihren Prozeß.

Die resultierenden Unruhen, namentlich in den Städten, konnten binnen kurzer Zeit niedergeschlagen werden, zumal sich viele Rebellenhaufen mit der Verhaftung ihrer Rädelsführer verließen. Herr von Wiedbrück begründete die überaus scharfen Maßnahmen mit den reichsfeindlichen Erhebungen, welche in letzter Zeit - in Abwesenheit vieler Kämpfer der Maraskanischen Legion und in Kenntnis der schwierigen Lage von Reich und Kaiserhaus - überhand genommen hätten. Eine Souveränität der Insel könne gerade in diesen Zeiten nicht hingenommen werden, jedoch seien alle angeordneten Maßnahmen erstens nur von vorübergehender Dauer und zweitens einzig zum Wohlergehen der Insel und ihrer friedliebenden Bewohner verhängt worden.

Anmerkung der Redaktion: *Delian Eder von Wiedbrück, Oberst der Adlergarde i.R., gilt als ausgesprochener Kenner der Insel, der lange Jahre in der Maraskanabteilung der KGIA sowohl in Jergan wie auch in Tuzak Dienst tat. Danach war er vor allem im Tobrischen mit der Abwehr magischen Unheils beschäftigt. Er gilt als persönlicher Vertrauter S.E. Dexter Nemrod.*

Th. Römer

Letzte Eilmeldung!

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns schlimme Kunde aus Sinoda/Maraskan. Maraskanische Aufständler haben schwerste Unruhen in der südlichen Küstenstadt heraufbeschworen, in Zuge derer es gar zu Brandschatzung und Mord an Getreuen des Reiches gekommen sein soll. Gerüchten zufolge haben die

kaiserlichen Truppen dem gewalttätigen Ansturm nicht standhalten können, und sollen sich letztlich genötigt gesehen haben, ihre Garnison zu räumen und die Stadt über Land wie See zu verlassen.

Der Av. Bote wird seine Leser selbstverständlich über den Fortgang der bedenklichen Vorgänge unterrichten.

Auf zum Turniere!

Für alle Turnieranzeigen versteht sich, daß die geneigten Kombattanten dem werten Turnierveranstalter ihren kompletten Heldenbogen, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters, eine Liste der Disziplinen, an denen sie teilzunehmen trachten, sowie ein Entgelt wie jeweils angegeben zuzusenden.

DSAC "Sternenschweif", Florian Meibauer, Schwetzer Gasse 5, 22049 Hamburg
2. Alik-Marnion-Turnier!

Teilnehmer melden sich bitte bis zum 31.01.1996 (na, das nenn ich mal 'ne gebührende Zeitspanne - die AA). Zu gewinnen gibt es einen tollen Hauptpreis, außerdem erhält jeder Teilnehmer einen Turnierbericht und eine Urkunde. Teilnahmegebühr: DM 5.- in Silber.

DSAC "Die Schwerter Rondras", Jerôme Rickmann, Monumentenstr. 6, 10829 Berlin
Wir, Seine Exzellenz Ivanhoe von Reichmann, laden alle kampfeswilligen Helden anlässlich der Geburt meines Sohnes Inon zum Turniere.

Kämpfe in allen Waffengattungen (außer Peitsche), sowie Wettstreite im Reiten und Zechen. Jeder Teilnehmer erhält eine Auswertung und eine Urkunde. Teilnahmegebühr: DM 3.-. Einsendeschluß: 3 Wochen nach Erhalt des AB.

Johannes Hablik, Neutsch 67, 64397 Modautal, ☎ 061677028

Turnier zur Einweihung der Burg Adlerhorst am 22./23. FIR 25 Hall

Bogenschießen, Tjoste, Kampf zu Pferd mit dem Streitkolben, Fechten, Schwertkampf, Zweilienkampf, Ringen, Boxen und Wetzlauf. Die Teilnehmer treten in 2 Gruppen an (ST 1-6 u. ST 7-12). Start in bis zu fünf Disziplinen möglich. Jeder Teilnehmer erhält einen Turnierbericht und eine Siegerliste. Sieger erhalten eine Urkunde und einen Preis. Legt bitte DM 2.- Unkostenbeitrag und einen ausreichend frankierten, an euch adressierten Rückumschlag bei.

Sebastian Bielicke, Soltauer Str. 71, 21244 Buchholz, ☎ 04181/33651

Baron Sigmar von Leuenburg zu Hirschwalde, Edler zu Weidenstein, lädt rondragelähmte Recken nebst Gefolge zum 1. Hirschwaldener Löwinnekelch-Turnier.

2 Tage Wettkämpfe mit allen göttinnengefälligen Waffen, anschließend Jagdausflug, Siegerehrung und anschließendes Gelage.

Teilnahme gegen DM 1,50 (bar oder Briefmarken). Einsendeschluß: 2 Wochen nach Erhalt des AB.

Denny Vrandecic, Bernsteinstr. 155, 70619 Stuttgart

Feier anlässlich der Errichtung von Burg Falkenson!

Melcher Dragendot, genannt der Ogerötter, lade hiermit einen jeden Freund und Untertan SKM, des Reichsbehüters, vom 25.-30. RON 26 Hal zur Feier anlässlich der Einweihung von Burg Falkenson durch die Prais- und Rondrakirche.

Zur gleichen Zeit soll ein Turnier stattfinden, zu dem sich alle Edlen und Ritter des Reiches in der Tjoste, mit dem Schwert und dem Bihänder messen können. Edle und Gemeine mögen sich außerdem im Bogenwettbewerb wettstreiten.

Geladen sind zudem alle Gaukler, Scharlatane und fahrende Händler, denn ein bunter Markt soll das Fest begleiten. Horasisches, schwarzmagisches, alalanfisches, answinitisches und orkisches Gesindel halte sich fern!

(Alle, die wirkliches Interesse an der Ausgestaltung eines lebendigen und farbenfrohen Festes haben, mögen sich bis zum Ende des Jahres melden. Weit aus wichtiger als Kampfwerte sind eine ausführliche Beschreibung eures Helden, sein Aussehen, Auftreten, Charakter, Betragen, Freund- und Feindschaften, Besonderheiten, Eigenarten, Pläne etc. Auch hoffe ich, daß sich solche Helden melden, deren Absichten dunkler Natur sind (z.B. Streuner, Phexgeweihte oder gar ein sabotagewilliger liebevoller Ritter ...). Laßt Eurer Phantasie freien Lauf! Leute, die nur darauf aus sind, AP einzubeimsen und das Turnier zu gewinnen, brauchen erst gar nicht teilzunehmen. Bitte fügt Eurem Brief DM 5.- in kleinen Briefmarken bei, Ihr erhaltet dann eine mindestens 20-seitige Chronik des Festes.)

Markus Steinbrecher, Schwalbenweg 5, 32760

Detmold

Freunde von Eache und Kork in tobrischen Landen, merkt auf!

Vom 1.-10. TRA 25 Hal lädt der Immanverein "Donnerschlag Beilunk" alle tobrischen Immanmannschaften zum 1. Turnier am den Tobnenpokal. Teilnahmegebühr: DM 3.- in Briefmarken für die 1. Mannschaft, jede weitere DM 1.-. Das Turnier wird nach den Regeln der Kanzlei S.G.K. ausgetragen.

Christoph Raupach, Peyrerstr. 10, 84155 Bonbruck

2. Turnier zu Lowang!

Alle Helden der ST 1-8 sind willkommen. Zweikämpfe mit Schwert, Stock, Axt, Dolch und Rapier. Außerdem Tjoste, Bogenschießen, Messer- u. Beilwerfen, Boxen, Sackkampf (??? - die AA), Ringen, Armdrücken, Zechen und Zeichnen.

Viele Preise warten.

Bitte frankierten Rückumschlag beilegen.

Daniel Stock, Lewackerstr. 98, 44879 Bochum

Alle tapferen Ritter, Krieger und andere edle Recken seien, so sie sich im Besitz eines Pferdes befinden, zum Turniere in Menzheim am 24. TSA 25 Hal geladen.

Stattfinden soll ein Buhurt als auch die Tjoste zu Ehren der himmlischen Kriegsherrin, unserer Frauen Ronda.

Alle Teilnehmer erhalten einen ausführlichen Turnierbericht und eine detaillierte Skizze vom Verlauf des Buhurt.

Teilnahme: DM 3.- RP und DM 1.- Unkostenbeitrag. Einsendeschluß: 3 Wochen nach Erhalt des AB.

DSAC "Zechen 19", Jörg Ratzmann, Hagenstr. 18, 26419 Schortens

Turnier im Herrenhaus zu Nostriv vom 7.-10. RON! (wirklich im Herrenhaus? - die AA)

Nach den grauenhaften Gescheissen vor ca. 13 Praisläufen ist es endlich wieder so weit: Das Herrenhaus in der Nähe Winhalls (Woll von Winhall) ist wieder bewohnt.

Aus diesem Grunde veranstaltet die neuen Besitzer ein großes Turnier in allen Kampfaulen. Schiedsrichter und Ehrengast ist der berühmte Schwertkönig Raidn Concnobar.

Engeladen sind alle Bewohner Deres - außer Andergaster: ST 1-10.

Es gibt Urkunden und einen Spielbericht, deshalb RP nicht vergessen.

Das Haus ist 3 Wochen nach Erhalt des AB belegt, drum säumet nicht!

Freunde des Imman!

Dank der Unterstützung des edlen Karanos zu Feisfelden und den "Freunden des Imman", ist es uns möglich, das 2. Nissinger Immanturnier zu veranstalten.

So rufen wir alle auf, zu uns in die Drachensteine zu kommen (da gibt es eine ebene Fläche von ausreichendem Ausmaß??? - die AA). (Eventuelle Tributforderungen durch Drachen werden durch den Veranstalter ersetzt.)

Schickt Eure Mannschaftsbögen sowie DM 3.- RP (für die 1. Mannschaft, jede weitere DM 1.- RP) bis zum 31.10.1995 an:

Marcel Vordermaßen, Traberhafstr. 30, 83026 Rosenheim oder Gerald Porbadnik, Rundsweg 10, 83026 Pang

Berti Sebold, Seufzerweg 34, 66877 Ramstein-Miesenbach, ☎ 06371/70208

1. Freibeuterwettbewerb bei Tajselt!

Freibeuter und Gesetzlose aus der ganzen Welt, kommt, und merkt euch in aller erdenklichen Disziplinen, vom Armdrücken bis zum Wetzsing (ST 1-18).

Tolle Preise und Urkunden. Einsendeschluß: 5 Wochen nach Erhalt des AB.

An alle Teilnehmer des 3. Turniers zu Fairhaint!
Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl - Ihr habt uns mit fast 300 Kombattanten beglückt - (Potzblitz - die AA) verzögert sich Auswertung und Turnierbericht. Wir wollen uns bemühen, all Eure Angaben, Beschreibungen, Wünsche und Ideen einfließen zu lassen, doch dazu fordert Satnav seinen Tribut. Harret aus, Euer Warten soll belohnt werden!

DSAC "Rose von Albernia"

Aus Briefen an die Redaktion

Offener Brief an den Convocatio Primus des Bundes des Weißen Pentagrammes, Seine Spektabilität Saldor Foslarin!

Für gewöhnlich halte ich nicht viel von Streitgesprächen mit euch und Euren Collega in Rommily, Gareth oder Perricum, da in mir in den letzten Jahrzehnten durch leidvolle Erfahrung die Erkenntnis gereift ist, daß eure selbstgefällige Arroganz nur noch durch eure unvergleichliche Engstirnigkeit übertroffen wird. Diese Überzeugung hatte mich bis heute stets davon abgehalten, mit Eurer geschätzten Person einen wenn auch noch so reizvollen Disputatio zu beginnen, geschweige denn, ihn auf diese Art in der Öffentlichkeit auszutragen, wie es bei vielen Magiern des "Rechten Weges" heutzutage gebräuchlich ist. Doch hinsichtlich Eurer letzten Verlautbarungen im Aventurischen Boten erscheint mir jetzt ein solches

Vorgehen als das wahrhaftig kleinere Übel. Mittlerweile hat man sich ja daran gewöhnt, daß all jene Wissenschaftler, deren Forschungen und Theorien über Euren vom Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung begrenzten Horizont hinausgingen, von Euch günstigstenfalls als verdrehte Wirrköpfe, allzu oft jedoch auch als ketzerische Freveler beschimpft und beleidigt wurden. Ich erinnere hier nur an eure Reaktion auf die hervorragenden philosophischen Arbeiten von Rakorium Montagonus und Gaius Galotta - wobei selbstselbstens unbestritten sein soll, daß letzterer sich später schwerster und unverzeihlicher Verbrechen schuldig gemacht hat, doch steht dies auf einem ganz anderen Blatt und sollte die Bedeu-

tung und Richtigkeit seiner o.g. Erkenntnisse auf dem Gebiete der Philosophie nicht schmälern oder in Frage stellen.

Diesmal geht Ihr allerdings entscheiden zu weit! Angesichts der zahlreichen bedrohlichen magischen Phänomene, die Aventurien in jüngster Zeit heimsuchen, einfach die Augen zu verschließen und jene, die die Euch offenkundig verschlossen gebliebenen Zusammenhänge erkannt haben, als aufrührerische Wichtigtuer und Aufschneider darzustellen, zeugt von einer unerträglichen Ignoranz, die auf Dere ihresgleichen sucht. Getreu dem Grundsatz des Rechten Weges, daß nicht sein kann, was nicht sein darf, faltet Ihr die Hände im Schoß und verweist die Möglichkeit der Wiederkehr des verbannten Dämonenmeisters ins Reich der Märchen.

Dabei könnten Euch Eure Kollegen in Punin zweifelsfrei bestätigen, daß gewisse Ereignisse durchaus

eine solche Schlußfolgerung zulassen - auch wenn ich durchaus dessen gewahr bin, daß auch andere Erklärungen für diese Phänomene ihre Berechtigung haben mögen -, und das eine Veränderung der Sphärenstruktur im Gange ist, die einem jeden Menschen von Bildung, Weitsicht und Verantwortungsgefühl sehr zu denken geben sollte. Dies sage ich euch, Herr Foslarin, die Ihr Euch doch gerade dieser Tugenden zu rühmen pflegtet.

Vielleicht ist der Tag nicht fern, da Ihr Euren Gildenangehörigen nicht länger die Erforschung der 7. Sphäre verbieten müßt ... weil ihre Bewohner nämlich in Scharen in die unsrige einfallen!

Möge Hesinde dies verhüten und möge sie Euch Erleuchtung schenken!

Mit der Euch gebührenden Achtung,

Karjunon Silberbraue, BdW, M.co. zu Mürham

Offener Brief an die Redaktion bezüglich der jüngsten Übergriffe des Grafen von Phecadien!

Festtagsstimmung im Reich: Gareth harrt der großen Parade und schmückt sich für die Geburtstagsfeierlichkeiten zu Ehren des Reichsbhüters. Wir Almadaner freuen uns über die bevorstehende Vermählung unseres Reichsvogtes mit der Edlen Yanis von Rastein-Vairningen, als die Kunde von den verwerflichen Umtrieben an der westlichen Reichsgrenze plötzlich Mißstimmung heraufbeschwört.

Ohne mich auf die Seite jener schlagen zu wollen, die landauf landab Vergeltung für den feigen Überfall auf Eslamsberge fordern, plädiere ich dafür, zumindest Sühneleistungen vom intriganten Vinsalter Königreich einzufordern, damit die Liebfelder nicht ungeschoren aus diesem stümperhaft-dümmlichen Angriff auf unsere Grenzen entkommen, auch wenn ihre Torheit zu einem Debakel führte.

Legt man die krämerischen Maßstäbe der Vinsalter in ih-

rem Konflikt mit der abtrünnigen Südprovinz um die Versenkung der 'Königin Elissa' zu Grunde, so scheint mir eine Reparationszahlung in Höhe von 80.000 bis 100.000 Dukaten für die erlittenen Schäden noch sehr moderat.

Diese Summe setzt sich zusammen aus den Kosten für die Behebung der Beschädigungen an der Feste Eslamsberge, dem Ausgleich für die erlittenen Verluste der Verteidiger, den Kosten für die herbeigeordneten Einsatztruppen, sowie den Kosten, die zahlreichen unserer almadanischen Landadligen dadurch entstanden, daß sie, wie etwa hier im Ragathschen, unverzüglich mit der Anwerbung von Söldlingen begannen, nicht achtend deren, seit dem bedauerlichen Vorfall von Elenvina, immer noch stark erhöhten Soldforderungen und ihrer, durch den Bau der Trutze Cumrat, ohnehin schon erhöhten Abgaben.

Nun versucht man uns weißzumachen, es habe sich bei dem Angriff des Grafen Kalman von Phecadien um die Tat eines Abenteurers gehandelt, der - vermutlich aus seinem Untergewand - gut 800 Bewaffnete gezaubert habe, und nennt ihn einen Hochverräter. Man hätte ihn nicht so genannt, wäre Eslamsberge gefallen, und wäre er mit seiner Streitmacht den Yaquir hinaufgezogen. Gewiß nicht. Doch lassen wir uns auf diese scheinheilige Argumentation ein: Wenn der Überfall schon die Tat eines Hochverräters war, so war es immerhin die Tat eines Grafen von Phecadien, also haben Phecadien, namentlich die Grafschaft, sowie die unterstellten Domänen Venga und Sewamund, geradezustehen! Da ich mir kaum vorstellen kann, wie diese so bemerkenswert selbständige Grafschaft eine derartige Summe aufbringen will, schlage ich vor, daß man ihr unterbreitet, für die Dauer von zehn Jahren drei Fünftelle ihrer Einnahmen an das Reich zu entrichten und einer Neutralisierung ihrer

Grenzfesten für die Dauer von zwei Jahren und einem Tag zuzustimmen, sprich: ihrer Besatzung durch Mittelreichische Truppen zur Friedenswahrung (im übrigen ein Vorschlag, der, wie ich aus sehr sicherer Quelle weiß, durchaus die Duldung des Emirats von Amhalla findet).

Von dieser Forderung sollte nicht abgegangen werden, da jedes Zurückweichen vergossenes almadanisches Blut bedeutet. Auch sollte bei einer Weigerung der Phecadier meiner Meinung nach die Option offen gehalten werden, die Sühnezahlungen Niederalmdas notfalls mit der geballten Macht des Greifen einzutreiben.

Ludovigo Sforigan,
Vogt von Ragath

Kleinanzeigenwünsche,
Leserbriefe etc.
an unsere werte
Annoncenaquisitesse:
Michelle Melchers
Normannenstr. 37
42275 Wuppertal

Aus den Provinzen - Aus fernen Ländern - Aus der Gesellschaft

DOB gegen BFOD. BUO gegen BDO.

DODBF gegen FTOB. Und DOVF gegen alle ...

Aufbruch in Oberdarpation!

Zu heftigen Prügeleien auf offener Straße kam es jüngst in verschiedenen Orten der zu Tobrien gehörigen Baronie Oberdarpation.

Verschiedene selbsternannte "Befreiungsbewegungen", die allesamt die Eingliederung der Baronie in das Fürstentum Darpation fordern, hatten sich auf den Marktplätzen versammelt, um Volk und Obrigkeit durch lautstarke Parolen, das Absingen heimatlicher Lieder und durch selbstbemalte Schilder, auf denen ihre Forderungen teils in Buchstaben, teils in Bilderschrift niedergemalt waren, ihr Anliegen zu unterbreiten. Auch suchte man durch das Verteilen von Meinungsknöpfen und anderen kleinen Ge-

schenken wie Tüchlein in den darpatischen Landesfarben, Zinnbecherchen mit Oberdarpatisch-Darpatischem Wappen und ähnlichem Tinnel, das Volk für ihre Sache geneigt zu machen. Zeigten sich Bürger und Bauern zwar geneigt, die kleinen Gaben an sich zunehmen, den rechten Protestwillen mochten sie sich jedoch nicht einpflanzen lassen.

Zu Tumulten kam es schließlich, als die verschiedenen Gruppierungen aufeinanderstießen. Kaum daß die "Befreier Oberdarpations" einander ansichtig wurden, kam es zu einer wüsten Keilerei:

Hemmungslos fielen die Leute übereinander her, prü-

gelten mit ihren Schildern aufeinander ein. Blut floß, und manche Beule, manche Wunde zierte bald die aufgebrauchten Kombattanten. Praiosdank eilten in diesem Moment die Büttel des Barons herbei, den demokratischen Aufbruch zu beenden, doch gelang es ihnen angesichts der Übermacht des Mobs nur, einiger Rüpel habhaft zu werden. Der Großteil des Pöbels vermochte unerkannt zu entkommen.

Seitdem ist der Friede nicht wieder auf Oberdarpations Plätzen und in den Schenken eingekehrt, immer wieder kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen tobrienteuren, und darpatisch-verhafteten Aktionisten jedweder Couleur. Wüste Schlägereien sind nicht selten die Folge.

Der Baron versucht derweil,

der Sache Herr zu werden, doch angesichts der großen Zahl der Aufbrüher, wie auch ihrer unbekannteren Organisationsstruktur, ist es bislang noch nicht gelungen, dem staatsfeindlichen Aufbruch beizukommen und der Rädelsführer habhaft zu werden, auf daß wieder praiosgefällige Ordnung und Ruhe herrsche.

Auch äußerte sich Seine Hochgeborene dahingehend, daß er angesichts des Auftretens der Aufbrüher - zu meist sind es widerstreitende Gruppen mit dem eigentlich gleichen Ziel, die sich aufgrund interner Streitigkeiten die Nasen blutig schlagen - nicht recht wissend, ob der Fall nun der KGIA zu übertragen sei oder ob man nicht besser um den Beistand eines Noionitenklosters ersuchen solle.

Holger Ruhloff/M.M.

Das Efferdgeschenk zu Rethis

Am 15. EFF 24 Hal wurde in den Abendstunden in der Nähe von Rethis ein Necker beobachtet, der den feuchten Fluten seiner Heimat entstieg und landeinwärts schritt.

Wie man es von derlei Wesen kennt, war der Nix völlig unbekleidet, in den Händen hielt er jedoch einen, in ein silbriges Tuch gehüllten, Gegenstand.

Der Meermensch lenkte seine Schritte unbeirrt zum Efferdtempel, ungeachtet aller Gaffer, die ihn mit offenen Mündern bestaunten.

Das schwere Eingangsportal des Tempels - Schutz vor Piratenüberfällen, die in früheren Zeiten noch häufig waren - öffnete der Necker mühelos mit einer Hand, schritt vor den Altar, legte sein Bündel dort nieder und verschwand ebenso stumm, wie er gekommen war.

Als eine Priesterin die seltsame Gabe vorsichtig untersuchte, zerfiel das Tuch zu Meeresschaum. Zum Vorschein kam ein mit Mondsilber verziertes Muschelhorn, von mehr als zwei Spann Länge, offenkundig ein kostbares Geschenk aus den Hallen des Herrn Efferd selbst. Eiligst wurde darauf Botschaft nach Harben gesandt, zu Connar von Quindtian-Quandt, Meister der Brandung, der sich unverzüglich auf den Weg machte, das Efferdgeschenk in Augenschein zu nehmen. Noch wollte man über das Artefakt und seine Gaben nichts sagen, jedoch rechnet man damit, daß das Horn an einem der kommenden hohen Feiertage des Meeressgottes den Gläubigen präsentiert werden wird.

St. Küppers

DSA-Material zu verkaufen!!!

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allen Offerten abgedruckt werden, in denen die inserenten bereitwillig kundtun, wieviele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt, werden im Interesse der Käuferschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen Vorschub zu leisten.

Arndt Christiansen, Kurt-Schumacher-Str. 72, 61191 Rosbach
DSA-Junior-Box Geheimbund des Schwarzen Auges (DM 30.-) u. Orkenhort (DM 15.-).

Andreas Goldberg, Sebastianstr. 12, 36037 Fulda, ☎ 0661/605495
1200 Dark-Force-Karten (un gespielt, es fehlen 3 Karten zum kompletten Satz, DM 200.-)

Claudia Marianek, Waldallee 29, 65817 Eppstein, ☎ 06198/500377 (ab 20.00 Uhr)
10 DSA-Boxen, 70 Abenteuer, 3 Spielhilfen und ca. 50 Ausgaben des Aventurischen Boten (teilweise Kopien), alles in gutem bis sehr gutem Zustand, nur komplett für DM 300.- + Porto.

Dieter Speth, Friedrichstr. 18, 59425 Unna-Königsborn, ☎ 02303/68410
Am Rande der Nacht und Die Ungeschlagenen, je DM 15.- + Porto.

Christian Förtsch, Steubenstr. 36, 26123 Oldenburg, ☎ 0441/84716
Dark Force-Karten: 1160 Karten (alle Karten komplett) für DM 250.-.

J. Röbmann, Johann Sebastian Bach-Str. 23, 45657 Recklinghausen, ☎ 02361/17661 (ab 19.00 Uhr)
Zorn des Bären, Stab aus Ulmenholz, Prinzessin Yasmina, Menschenjagd, Spur des Wolfes, Orkenhort, Quell des Todes u. Höhlen des Seegers (je DM 10.), sehr guter Zustand).

Tausche außerdem Nedime, Zug durchs Nebelmoor, Schwarze Sichel, Traumlabirynth, Bettler von Grangor u. Bund der Schwarzen Schlinge gegen andere vergriffene Abenteuer oder DSA-Romane (z.B. 1000 Oger, Wolf von Winhall, Mond über Phexcaer etc.)

Michael Hasenöhr, Donaust. 95, A-2346 Südstadt, Österreich
Dark Force! 234 Karten im Paket, faire Mischung aus Gelände, Erweiterung, Arme, Kreatur, Held, Ereignis, Gegenstand, Zauber u. Zauberkreatur, auch seltene Karten (z.B. Wunder) nur DM 60.-. P&V inkl.
DSA-Junior-Abenteuer: Räuber von Sherwood Forest, Fluch des Mauraichen Zaubers, Entführt ins Wunderland, Hilfe der Zauberehring ertrinkt, Labyrinth der Gefahren, Indianer-Joes Versteck, Top-Zustand, originalverpackt, alle 6 im Paket DM 80.- (inkl. P&V).

Dino Nieszary, Nachtweide 3, 76744 Wörth am Rhein, ☎ 07271/42880
Abenteuer (Basis): 1-11, 13, 17-20, 23-25.
Abenteuer (Ausbau): 1, 2, 4, 6, 7, 13, 15, 19, 20-24, 26, 27, 29, 30, 32, 34-36, 41 u. 42.
Spielhilfen 1-3, Kleinodien.
Je zwischen DM 10.- bis DM 15.-.
Bei Bestellung mehrerer Abenteuer gibt es alte Aventurische Boten als Zugabe.

Jörn Schmidt, Bornheimer Str. 102, 53119 Bonn, ☎ 0228/692141
Dunkle Städte... (originalverpackt, DM 35.-).
Kgr. am Yaquir (originalverpackt, DM 15.-)

Markus Bruchmann, Gerbergasse 4, 55545 Bad Kreuznach
Tausche selbstgeschriebene Abenteuer-Ideen "Korbball-Spiel" u. "Schwarze Grafenburg" gegen andere.

Dirk Schulte, Rupert-Mayer-Str. 19, 50345 Hürth
Aventurischer Bote 31-40 (Originale) u. 31-50 (Kopien), je DM 3.- bis DM 4.- oder im Tausch gegen AB 1-30 (Originale bevorzugt).

Purpursesegel über blauem Wasser

Seltene und unheilverkündende Ereignisse wurden uns aus der Zyklopensee gemeldet. Dort soll kürzlich ein mysteriöses Segelschiff gesichtet worden sein, daß den Kundigen erschauern läßt. Es handelt sich um ein schwarzes, gewaltiges Schiff mit purpurnen Segeln. Allem Anschein nach befährt der unheimliche Segler das Meer nur des nachts, wurde man in Praios' Licht doch bislang noch nie seiner ansichtig. In beängstigender Stille und gänzlich ins Dunkel getaucht zieht das Schiff gleich einem bedrohlichen Schattenwesen seiner Wege und die wenigen, die die Gnade oder das Pech hatten, das Gefährt mit eigenen Augen zu sehen, berichten einvernehmlich, daß weder Laute, noch Lampenschein, noch sonstiges Zeichen irgendwelchen Lebens an Bord auszumachen gewesen wären. Ein einziger Zeuge wußte allerdings zu berichten, daß doch jemand oder etwas sich an Bord befinden mag: Ein Hirte aus der Nähe von Neetha schildert

namlich seiner Dorfältesten, er habe das Schiff eines nachts in einer Bucht unweit der Stadt vor Anker liegen sehen. Eine unheimliche, verummte Gestalt habe sich auf einem rabenschwarzen Pferd von Wobran her genähert, sei abgestiegen und habe sodann einen wartenden Schinakel bestiegen, der sich daraufhin wie von Geisterhand geführt, denn niemand habe sich an Bord befunden, auf das dräuende schwarze Schiff zubewegt. Dieser Mann - so es denn einer war - sei edel gewandt gewesen, doch unzweifelhaft ein finsterner Gesell, habe den Hirten doch ein unheimlicher Schrecken erfaßt, kaum daß er des Kerles ansichtig wurde. Wie eine eisige Fessel habe sich ihm etwas um das Herz gelegt und er habe Mühe gehabt zu atmen, nicht wissend, worin diese Bedrohung bestand, doch sich dessen gewiß, daß der Mann an der Küste der Grund dafür sein mußte. Untermauert wurde der Argwohn des Hirten zusätzlich durch das seltsame

Reittier, daß, kaum das sein Herr von dannen war, sich völlig lautlos davon machte, zurück gen Wobran, weder Hufschlag noch Schnauben - so beteuerte der Knabe vielmals - seien zu hören gewesen. Besonderen Schrecken muß einen jedoch befallen, angesichts der grauisigen Tatsache, daß der arme Bursche, kaum daß offizielle Stellen sich angekündigt hatten, ihn über seine Erlebnisse zu befragen, nur einen Tag später erdolcht aufgefunden wurde, auf seiner Brust das Zeichen der Hand Borons. Und auch unser Mitarbeiter Istvan Kuivers, der Nachforschungen über das seltsame Schiff anstellte, entging nur knapp einem meuchlerischen Anschlag auf sein Leben. Ob das Auftauchen des Seglers mit dem bestialischen Mord an einer Fischerfamilie in Theniran in Verbindung gebracht werden kann, ist noch ungewiß. Man fand die bedauernden Opfer an Bäume genagelt, ihre Mörder hatten

ihnen auf bestialische Weise das Herz aus der Brust geschnitten und ihnen die Köpfe abgeschlagen. Auch die einzige Ziege und der Hofhund waren grausam abgeschlachtet worden, die Kate der Familie geplündert. Nicht wenige munkeln nun, dies sei das Werk übler Kultisten gewesen, ein Verdacht, der ohne Frage nicht von der Hand zu deuten ist. Als Reaktion auf diese Geschehnisse hat sich der zyklöpäische Piratenjäger Yidayonn A'Tiralfydylli Uyos, Graf von Phrenos und Putras, mit seiner Karavelle Prinz Dyridon auf die Suche nach den Mördern gemacht. Gleichzeitig erging seitens des Grafen der Aufruf an alle wackeren Frauen und Männer, zur Suche nach den Schurken. Sollten diese aber tatsächlich auf dem geheimnisvollen schwarzen Schiff zu finden sein, so wird sich seine Hochwohlgeborenen vor eine Aufgabe gestellt sehen, die mit Rotzen, Hylailer Feuer und allem seemännischen Geschick allein wohl nicht zu meistern sein wird.

Stefan Küppers/M.M.

Mitstreiter gesucht!

Oliver Siebenpfeiffer, Grimbergstr. 37 a, 44577 Castrop-Rauxel, ☎ 0230541731
Suche Mitspielerinnen und -spieler für DSA. Wir sind eine Anfängergruppe, deshalb sind uns Neulinge hochwillkommen.

Dennis Olschewski, Friedrichstr. 29, 63303 Dreieich
Suche Mitspieler für DSA in folgenden Gegenden: Frankfurt, Ravensburg, Reutlingen.

DSAC "Orden des Pentagramms", Christopher Watson, Alte Heerstr. 72, 31789 Hameln
Unsere Spielrunde, bestehend aus 6 Recken (14-19 J.), sehnt sich nach weiteren Mitstreitern. Besonders erfreut wären wir über DSA-Spielerinnen, da wir bislang noch keine Heldin in unseren Reihen haben. Übrigens ist es völlig egal, wie alt ihr seid, auch ist es nicht wichtig, ob ihr meistert oder nicht, da wir uns dabei abwechseln.

Evelyn Feiersabend, Finkenstr. 18 d, 94315 Straubing, ☎ 0942162708
Weiche lustige Spielrunde im Raum Straubing/Bogen bzw. Stadtgebiet Regensburg ist bereit, einen etwas angestaubten Magier oder eine Elfe aufzunehmen! Ich bin auch gerne bereit, die Meisterrolle zu übernehmen.

Norbert Steigenberger, Sonderhamer Weg 11, 82541 Degerndorf
Wir suchen noch 2-3 Spieler im Alter von 13-16 J. oder älter, wenn möglich mit Fahrgelegenheit in Wolfrathausen und Umgebung.

Daniel Gold, Lindenallee 46, 94505 Bernried/Egg, ☎ 099058383 (ab Fr. 18.00 - So. 22.00 Uhr)
16-jähriger DSA-Spieler sucht Abenteurergruppe (möglichst mit Meister) im Raum Deggendorf.

Hilfe!
Zwei DSA-Ier (Meister vorhanden) suchen Mitstreiter im Raum, Erlangen/Herzogenaurach. Ihr solltet zwischen 10 und 14 J. (oder älter) sein.
Dominik Rickert, Kennwort "Bannstrahl", Forststr. 5, 91074 Herzogenaurach, ☎ 091323442

Teilur von Astat und Kumpanei sind auf der verzweifelten Suche nach DSA-Iern in und um ihre geschätzte Heimat.
Spielerinnen, Spieler und Clubs meldet euch!
Fabius Teermann, Heufelderstr. 70 b, 83025 Bruckmühl

Tom Rieder, Münchner Str. 102, 82054 Sauerlach, ☎ 081042159
Hört, hört, ihr tapferen Recken!
Grausames ist uns widerfahren. Vertrieben aus unserem Land sind wir auf der Suche nach neuen Gefährten, um den bevorstehenden Gefahren gemeinsam entgegenzutreten zu können.
Rondra, gib uns Kraft! Travia sei gedankt!
Yamir Findael

Sascha Arnold, Altmarkt 6, 07952 Pausa
Ich, Satari von Schloß Priem, bin ein Magus (ST 3) auf der Suche nach Gefährten, um die Geheimnisse Aventuriens zu erforschen. Gut wären Helden, die meine magischen Fähigkeiten durch ihre Waffenkünste ergänzen könnten. Nun, ihr tapferen Helden und wackeren Krieger (ST 1-5) aus der Region Zeulenroda/Plauen, schreibt mir!

Rollenspieler im Raum Erfurt gesucht!
Ich, Inan Sturmfels, Graumagier, suche Anschluß an eine bestehende Rollenspielgruppe oder Kontakt zu interessierten Spielern (auch Anfängern) zur Neugründung einer Runde. Ich bin 15, spiele seit 2 Jahren RPGs und habe Erfahrung in anderen Systemen (StarWars, AD&D, Shadowrun...)
André Bernhardt, Rigaer Str. 5/85, 99091 Erfurt, ☎ 7195633 (ab dem 22.8.)

S. Bielecke, Soltau Str. 71, 21244 Buchholz, ☎ 0418133651 (Mo.-Sa. 9.00 - 13.00 u. 15.00 - 20.00 Uhr)
Wer würde mich in seine DSA- oder Dark-Force-Runde aufnehmen?
Bin 14 Jahre alt und der schlechte Ruf, der im allgemeinen mit Rollenspielern meines Alters verbunden wird, trifft auf mich nicht zu. Bin in Spielweise und auch was das Meistern angeht flexibel.

Mitstreiter aus Haidensieben und Umgebung gesucht!
Barde bin ich, recht hört ihr, oft sitz ich einsam bei Wein oder Bier. Denn allein umherziehen, das ist ohne Wert, drum such ich Recken mit Magie oder Schwert. Will sie und ihre Taten in Liedern besingen, auf daß sie unsterblichen Ruhm erringen. Will sie begleiten auf all ihren Wegen, sie unterstützen mit Rat und mit Degen.
André Jordan, Wiesenweg 2, 39345 Wedringen

Marco Schalaman, Ostmarktstr. 59, 73312 Geislingen, ☎ 0733142248
Mein Bruder und ich, begeisterte DSA-Ier, suchen Mitspieler und Meister aus dem Raum Göppingen. DSA-Material ist reichlich vorhanden.

Stefan Rücker, Görbelmoorstr. 7, 81249 München
Ich (15 J.), einsamer Jäger, suche Anschluß an eine Heldengruppe in München und Umgebung. Wer noch einen trefflichen Bogenschützen in seinen Reihen gebrauchen kann, melde sich bitte umgehend per Beilinker Reiter bei mir.
Ein von allen (guten) Geistern verlassener Zwerg aus der Roten Sichel befindet sich noch immer auf der Suche nach einem würdigen Leben voller Abenteuer, um Ruhm und einen ehrenvollen Namen zu erringen.
Falls sich jemand im Raum MA und Umgebung anschließen möchte, der melde sich bei:
Oliver Dietz, Plankstädterstr. 23, 68199 Mannheim

Dirk Kessler, Lebachstr. 10, 81543 München, ☎ 089654642
Ich (19 J.) suche Mitspielerinnen und -spieler (auch Spielleiter) gleich welchen Alters im Raum München. Bin außerdem auf der Suche nach Dark Force Duellanten.

Andrea Huber, Straßburgerstr. 30, 80809 München
Dem strahlenden, jungen und schönen Helden Dirk aus München!
Weh uns! Gar mancher meldete sich arbig auf unsere Annonce, darunter auch Du, allein, ein übermelender, mißgunstiger Daimon hat uns Deine Adresse und Telefonnummer geraubt. Wir alle sind verzweifelt, dem äußersten Schritt nahe.
Wenn Du, werter Dirk aus München, dies liest, so melde Dich doch bitte noch einmal bei uns.

Aus Briefen an die Redaktion

Offener Brief an die Redaktion des Aventurischen Boten

Geehrte Damen und Herren,

zu meinem Erstaunen mußte ich in der Ausgabe Numero 58 Eures Journals von der Zerstörung eines üblen magischen Artefaktes lesen, angeblich von einem respektablen Magus vorgenommen, dem ehrenwerten Herrn Melwyn Stoerrebrandt, 3. Hofmagus und Hofalchimist zu Gareth. Allerlei Schmähungen wurden seitens der aufgebracht zeternenden Akademieleiterin ausgesprochen, die einem jeden Rechtgläubigen in güldenen Zorn versetzen sollten. Deshalb gilt zuvörderst mein Tadel ihr, aber auch den Schreibern des Boten, die dieser fragwürdigen Existenz Raum boten, sich einer breiten Leserschaft mitzuteilen. Die Worte

der Dame sind nicht minder anrühlich als die Thesen der Akademie, der sie vorsteht. Um so weniger kann ich verstehen, daß dieser Person erlaubt wurde, Schande und Schmutz über einen untadeligen Diener unseres Reiches zu werfen.

Wie den Lesern des Boten bekannt sein dürfte, ist es seit PHE 23 Hal meine Aufgabe, Meister Stoerrebrandt zu betreten.

Aus diesem Grunde kann und will ich bezeugen, beim Herrn Praios, dem Hüter der Wahrheit, daß es unmöglich sein kann, daß Herr Magister Stoerrebrandt für besagte Tat verantwortlich ist, bzw. selbst Hand angelegt hat.

Solches wäre mir bei meiner Observation seiner Person gewiß nicht entgangen.

Auch wenn es sich bei der Zerstörung des Sphärenauges un-

fällige Tat gehandelt hat, die unsere Welt vor argem Übel bewahren mag, die einen jeden Diener der Zwölfgötter zieren würde, Herr Stoerrebrandt hatte daran keinen Anteil.

Vielmehr muß man wohl annehmen, daß Haß und Eifersucht Frau Terbysios geblendet haben, denn schon allein ihre Beschreibung des Täters "als von außerordentlicher Leibesfülle" muß einem objektiven Auge sagen, daß unmöglich Herr Stoerrebrandt besagter Magus gewesen sein kann. Da nährte wohl übelmeinender Wille den Gedankenschluß, nicht scharfe Analyse.

Jegliche Vorwürfe und Drohungen gegen die Person des Magisters sind mithin gegenstandslos. Das will ich vor jedem Rat und jedem Gericht bekunden.

Ob der Provinzmagier und Hexenfreund Tarlisin von Borbra durch die Zerstörung des dunklen Artefaktes seine

schwarze Robe reinwaschen möchte, vermag ich nicht zu sagen.

Mit zwölfgöttlichem Gruße, Herr Praios vor.

Pervalia Gurva v. Ulmenhain

Werter Magister Melwyn, wir sind über die Schmähung Eurer Person untröstlich. Uns war die Verfasserin des Artikels seitens der Gilden als absolut vertrauenswürdig und kompetent beschrieben worden, nur deshalb konnte es geschehen, daß der Artikel in besagter Form Abdruck fand.

Nehmt unsere Entschuldigung und unsere Versicherung entgegen, daß dergleichen nicht mehr vorkommen wird, mit Hesindes Beistand.

Auch sollte Euch in den nächsten Tagen ein kleines Präsent des Boten erreichen. Wir hoffen, die Robe entspricht Eurem Geschmack.

*Die Red.
St. Küppers/M.M.*

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z.Zt. DM 18,- (inkl. Mwst u. Zustellgebühr).

Achtung: Das laufende Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben.

Coupon bitte einsenden an:

DAS SCHWARZE AUGE

- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 85378 Eching

Den Betrag von DM 18,- habe ich auf das Konto 417 403 29 der Bayerischen Vereinsbank (BLZ 700 20 2 70) in München überwiesen.

Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei

Ich bestelle zum ersten Mal

Ich verlängere mein Abo. Meine Kundennr. ist: ().
Mein letztes Abo endete mit der Heft-Nr. ()

Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

Impressum

Herausgeber:

Schmidt Spiel+Freizeit GmbH
Freisinger Str. 29, 85386 Eching

Redaktion:

U. Kiesow, M. Melchers, M. Meyhöfer

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Udo Kaiser, Stefan Küppers, Thomas Römer,
Karl-Heinz Witzko u.v.a.

Illustrationen:

Michaela Sommer (Caryad)

Satz:

Studio Weinberg & Normannenhöhe

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Copyright © 1995 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany


Das Schwarze Auge[®]
Fantastische Fantasie-Spiele